



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

237 (27.5.1913) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-159049](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-159049)

Abonnement: 10 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postaufschlag Nr. 3 42 pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.

Interate: Kolonial-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile 1.20 M.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449 Buchdruck-Abteilung 341 Redaktion 377 Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 237.

Mannheim, Dienstag, 27. Mai 1913.

(Mittagsblatt).

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Die argentinische Sondergesandtschaft in Berlin.

• Berlin, 26. Mai. Der Führer der argentinischen Sonderbotschaft, Dr. Carlos Salas, sprach bei dem Reichskanzler vor und hatte die Begleitung des argentinischen Gesandten Dr. Rosina Staatssekretär von Jagow einen Besuch ab. Im Laufe des Tages machte der Botschafter eine Reihe weiterer Besuche, u. a. bei den obersten Hofchargen und den hier akkreditierten Botschaftern. Generalfeldmarschall Freiherr v. d. Soltz sandte an die Sondermission folgenden Telegramm: „Ich beehre mich, der hohen Mission meine herzlichsten Grüße zu übersenden, indem ich sie in meinem Vaterlande warm willkommen heiße.“ Der Botschafter antwortete darauf: „Im Namen aller Mitglieder der argentinischen Botschaft spreche ich Erzer Excellenz meinen tiefgefühlten Dank für den Willkommengruß aus und übermittle Ihnen den Ausdruck der herzlichsten Gefühle, die Sie in unserem Vaterlande zu erwecken wüßten und deren wir uns freundschaftlich erinnern.“

Ein Wahlbündnis zwischen Volkspartei und Sozialdemokratie.

□ Berlin, 27. Mai. (Von unj. Berl. Bur.) Wie die Kreuzzeitung erfährt, ist zwischen der Leitung der Fortschrittlichen Volkspartei und der sozialdemokratischen Parteileitung ein festes Bündnis für die am 3. Juni stattfindenden Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus abgeschlossen worden. Danach sollen sich im Wahlkreis Ober- und Niederbarnim die freiwirtschaftlichen Kandidaten der Abstimmung bei der Wahl der Abgeordneten enthalten, um dadurch den drei sozialdemokratischen Kandidaten zum Siege zu verhelfen. Als Gegenleistung werden die sozialdemokratischen Wahlmänner in den Wahlkreisen Briesen, Sorau, Finowberg, Wegmü und Brandenburg sofort im ersten Wahlgange für die freiwirtschaftlichen Kandidaten stimmen, um diesen dadurch den Sieg zu ermöglichen.

Frankösische Steuerpläne.

• Paris, 26. Mai. Aus dem Steuerentwurf des Finanzministers Dumont seien hervorgehoben die Erhöhung der Alkohol- und Tabaksteuern, welche zusammen 36 Millionen Francs betragen soll, ferner die Erhöhung verschiedener Verbrauchssteuern, darunter auf Dankebestellen (Ertragssteuern 22 Millionen Francs), der Versicherungssteuer (4,5 Mill. Frs.), der Ertragssteuer auf Wertpapiere, Losgewinne und Rückzahlungsbeträge (28 Mill. Frs.), der Uebereinkommenssteuer auf Inhaberpapier (17 Millionen), Erhöhung der Stempelsteuer bei der Ausgabe ausländischer Wertpapiere von 2 auf 3 Prozent (15 Millionen), Erhöhung der Steuern bei Immobilienbesitzwechsel (5,5 Millionen), ferner eine Prozentige Taxe vom Reingewinn bei Kohlengruben, falls der Reingewinn 1.50 Francs per Tonne übersteigt (9 Millionen), Fabrikationssteuer auf elektrische Lampen (1,5 Millionen) und schließlich eine Taxe von 10 Centimes auf jeden Meter Kinetographischer Film (5,5 Millionen).

Die Bekämpfung des Antimilitarismus.

• Paris, 26. Mai. Die politischen Durchführungen fanden fast in sämtlichen Garnisonsstädten statt. Wenn auch der Sicherheitsbehörde bisher noch nicht alle Ergebnisse bekannt sind, so glaubt man doch,

erklären zu können, daß die mit Vorbedacht auf die Aufstiftung zur Unbotmäßigkeit gerichtete Tätigkeit der Vereinigung Le Sous-dou-Soldat nimmermehr durch zahlreiche Schriftstücke festgestellt sei.

Jaurès kritisiert in einer Extraausgabe der „Humanité“ die heute vorgenommenen Durchsuchungen unter den heftigsten Ausfällen gegen die Regierung, insbesondere gegen den Kriegsminister Etienne. Die Polizei habe lediglich Listen von Soldaten gefunden, welche Geldanweisungen von den Soldaten erhalten haben. Das sei eine öffentlich bekannte und gefehmähige Tatsache. Die Polizei hat ferner Briefe von Soldaten gefunden, welche sich darüber beklagten, daß sie infolge des künstlich hervorgerufenen Zustandes von Freiwilligen jetzt schlechtere Lagerstätten haben, aber wo ist da ein Vergehen? Die Regierung will aber eine verworrene und sieberhafte Atmosphäre schaffen, um die verbrecherische Unvernunft ihres Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit, ihrer finanziellen Kombinationen und ihrer marokkanischen Unternehmungen zu verdecken.

• Paris, 26. Mai. Der Untersuchungsrichter begann die Prüfung der bei den Durchsuchungen am heutigen Vormittag gefundenen Dokumente. Dem Staatsanwalt liegen zahlreiche Ansichtskarten, Rundschreiben und Propagandabroschüren vor, welche die Absicht verfolgten revolutionärer Syndikate an den Vorkämpfern in den Kasernen darzutun. Beschlagnahmte Soldatenbriefe beweisen, daß eine Anzahl teils zum aktiven Dienst, teils zu Übungen eingezogener Syndikalisten die antimilitaristische Propaganda in der Kaserne fortsetzen.

Das erste Bismarckdenkmal in Amerika.

• Chicago, 26. Mai. Das erste Bismarckdenkmal in Amerika ist in diesem Biberwies-Barf enthüllt worden. Es ist ein Geschenk Wilhelm Schmidts, des früheren Präsidenten des deutschen Kriegerbundes.

• w. Berlin, 26. Mai. Das englische Königspaar traf um sechs Uhr auf dem Stettiner Bahnhof ein und begab sich nach dem Schloß. Der Kaiser, die Kaiserin, die Großherzogin Luise von Baden und die Prinzen Oskar und Joachim speisten abends bei den englischen Herrschaften. Das Königspaar reist morgen nachmittags 5 Uhr 35 vom Lehrter Bahnhof über Bismarcken nach London ab.

• w. Berlin, 26. Mai. Wie wir hören, hat der Kaiser den Prinzen Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, zum Rittermeister befördert.

• w. Brüssel, 26. Mai. Die ständige Kommission der internationalen Juden-Union ist heute nachmittags zu einer Sitzung zusammengetreten, um die Frage zu erörtern, durch was die Urverurteilungen des englischen Juden, nachdem England aus der internationalen Union ausgeschieden ist, zu erlangen sind. Der jetzigen Tagung wohnten zum letztmal die italienischen und englischen Delegierten bei, da bekanntlich außer England auch Italien aus der Union ausgeschieden ist.

• w. Lissabon, 26. Mai. Angeblich Arbeitslose demonstrieren auf der Avenida Comercio mit dem Rufen nach Arbeit. Da sie auf eine Aufforderung nicht antworteten, schritt die Polizei und die republikanische Garde ein. Ein Arbeiter wurde leicht verletzt.

• Tokio, 26. Mai. (B. B.) Die Befehle im Befinden des Kaisers von Japan hielt auch heute an.

Weltlage und Balkankrieg

Richtlinien deutscher Politik.

Im Tag behandelt Carl Peters Deutschland und den nahen Osten. Er zeigt zunächst, wie es ganz speziell englische Interessen gewesen sind, die Sorge um eine unhammedonische Erhebung in Indien, die den englischen Staatsmännern eine Annäherung an Deutschland im Augenblick für sehr bequem erschienen ließen. Dadurch sei der Weltfrieden erhalten geblieben. Ob dies ein Glück für die deutschen Interessen sei, wolle er ununtersucht lassen. Peters tritt dann dem Gerede entgegen, als ob unter allen Umständen auch ein siegreicher Krieg für den Sieger verhängnisvoller sei als ein dauernder Frieden (Beweis der Krieg von 1870/71), um von dieser Basis aus Richtlinien deutscher auswärtiger Politik aufzustellen, die sich genau mit den Anschauungen begehen, die wir kürzlich im Anschluß an den Reichshofischen Vortrag über das Stowert-Abkommen vorgetragen haben. Peters schreibt:

Das Deutsche Reich, durch die Veränderung der europäischen Balance, wie sie eine Folge des Zusammenbruchs der Türkei ist, ist gezwungen worden, im Interesse seiner Friedenspolitik eine fundamentale Verstärkung seiner Heeresmacht vorzunehmen. Ich bin seit langer Zeit der Meinung gewesen, daß ein rechtzeitiger Krieg dem deutschen Volk diese Notwendigkeit erspart haben würde. Bei den Anstrengungen des slavischen Einflusses in unserer Hanse, wie sie die nationale Bevölkerung und die Umwälzung des letzten Jahres verursacht haben, ist diese finanzielle Neubelastung unseres Volkes unvermeidlich. Es ist nur zu hoffen, daß sich die führenden Kreise stets bewußt bleiben, daß der Sieg nicht durch bloße Waffen garantiert wird, sondern daß er der Fühnen Initiative zuzust. Ferner, daß das deutsche Volk erwarten darf, daß die größere Heeresmacht, die es schaffen hilft, ihm den Anspruch verleihe auch auf eine fühnere allgemeine Politik, so daß wie nicht in allen Weltteilen und Katastrophen stets mit dem platonischen Bewußtsein abgespeißt werden, zur Erhaltung des Weltfriedens beitragen zu haben, sondern vielmehr reelle wirtschaftliche und politische Vorteile für uns gewinnen.

Das ist ganz unsere Meinung. Und wir glauben umso mehr, daß Deutschland zu einer entschiedenen Politik sich aufstellen muß, als ja ganz offensichtlich England in der planvollsten und energischsten Weise sich bemüht, in der Aktion der Mächte zur Stärkung der osmanischen Türkei die führende Rolle zu erhalten. Wir verweisen auf die Meldungen, die weiter unten folgen, man gewinnt aus ihnen den Eindruck, daß England noch ganz andere Ziele verfolgt, als nur die Sicherung seines wirtschaftlichen und politischen Einflusses am Persischen Golf und in Mesopotamien. Man kann nicht umhin die Frage aufzuwerfen, treibt England, das die Leitung der Reorganisation von türkisch-Asien an sich zieht, nach einem Protektorat über die noch verbliebenen vorderasiatischen Besitztümer der Türkei? Auf jeden Fall verdienen all diese Vorgänge unsere gespannteste Aufmerksamkeit und auf jeden Fall können wir nur wünschen und hoffen, daß die deutsche Regierung dem übergeschäftigen Eifer der englischen Politik in Vorderasien nicht allein das Feld überläßt; wir müssen immer wieder daran erinnern, daß es noch 1910 Grundgedanken der Reichsregierung war, in den vorderasiatischen Dingen gebühre Deutschland die führende Rolle.

Deutschland und England.

Die Freundschaft der Oöfen.

• w. Berlin, 26. Mai. Der König und die Königin von England, die am gestrigen Sonntag den Oberbürgermeister Wernich in längerer Audienz empfingen, sprachen sich hierbei über den Aufenthalt in Berlin und über den Verlauf der ganzen Freundschaft aus und waren voll des Lobes über die Schönheiten der Stadt. Nachdem der Oberbürgermeister die Freundschaft der Stadt Berlin zum Ausdruck gebracht hatte, die hohen Gäste in ihren Räumlichkeiten zu dürfen, ersuchte ihn der König, der Freundschaft seinen und der Königin Dank zu übermitteln für die Reichen herrlicher Anteilnahme, welche die Berliner Bevölkerung ihnen während des ganzen Aufenthalts habe zu teil werden lassen. Im Anschluß hieran überwies der König der Stadt Berlin den Betrag von 10 000 Mark, mit dem Wunsche, ihn für wohltätige Zwecke zu verwenden.

• London, 27. Mai. (Von unj. Lond. Bur.) Aus Portsmouth wird dem Daily Telegraph gemeldet, daß in dortigen Marinekreisen bekannt geworden ist, daß der deutsche Kaiser die Absicht habe, England im August zu besuchen. Er wird von den besten Schiffen der deutschen Flotte begleitet nach Sidon kommen, wohin ihn der König von England mit den besten Schlachtschiffen und Kreuzern der britischen Flotte entgegenfahren wird. Dann wird eine Parade der beiden Flotten abgehalten werden. Die beiden Monarchen werden hierauf von Portsmouth nach London fahren.

Es wird hinzugefügt, daß bisher eine offizielle Bestätigung nicht zu erhalten war, daß man sie aber in Marinekreisen für richtig hält.

England als Berater der Türkei.

• London, 26. Mai. (Reuter.) Die Meldung ist unrichtig, daß die Flotte die britische Regierung ersucht habe, den Lord Milner in Verbindung mit der Ausführung der Reformen in Anatolien in türkische Dienstleistungen zu lassen. Die Türkei wandte sich kürzlich an das auswärtige Amt mit dem Ersuchen, ihr mehrere britische Beamten zu überlassen, die sie bei der Ausführung des Reformprogramms in Kleinasien unterstützen sollten. Dem Ersuchen ist bereitwillig stattgegeben worden. Die Auswahl der Beamten ist gänzlich der britischen Regierung anheimgelassen. Bisher wurde kein bestimmter Name genannt.

• London, 27. Mai. (Von unj. Lond. Bur.) Der Daily Telegraph, der vor einiger Zeit selbst die Meldung gebracht hatte, daß die Türkei im Begriff stehe, den in England für sie gebaute Dreadnought „Mischad V.“ an England zu verkaufen, bringt jetzt die Meldung, daß die Türkei nicht daran denke, dieses Schiff abzugeben, sondern daß es vielmehr das erste Schiff der neuen türkischen Flotte werden soll. Es wird bemerkt, daß England die Türkei darauf aufmerksam gemacht habe, wie wichtig es sei, zunächst einmal eine Flotte zu bauen und die türkische Flotte so schnell als möglich, sich eine moderne Flotte zu schaffen.

Zur genannte Wort bemerkt dazu, man glaube, daß die Türkei noch zwei weitere Dreadnoughts und vier Schlachtschiffkreuzer sofort bestellen wird und zwar

Vereinsnachrichten.

*** Die 3. Jahresversammlung des „Vereins der Blinden vom Mannheim-Ludwigshafen u. Umgegend“** fand am Sonntag, 18. Mai statt. Erschienen waren 23. ordentl. Mitglieder des genannten Vereins, sowie 16 Mitglieder der Blindenvereingung Karlsruhe. Nach der Begrüßung durch den ersten Vorstand, Herrn Hammel, sprach Herr Boos, der erste Vorsitzende der Karlsruher Blindenvereingung über das Thema: „Wie kann dem Blinden geholfen werden?“ Seinen interessantesten Vorschlägen entnehmen wir kurz folgendes: Ingefahr 120 Jahre sind es her, daß wohlthätige Menschen sich des Blinden angenommen haben. Seit jener Zeit hat die helfende Nächstenliebe nicht gerast, bis sie ihn zu einem beachtlichen Glied der menschl. Gesellschaft gemacht hatte. Vieles ist damit all dieser menschenfreundlichen Nächstenliebe erreicht worden, mehr aber muß noch erreicht werden; denn, wenn man in dem Blinden die in ihm schlummernden Kräfte geweckt und ihn gelehrt hat, einen Beruf auszuüben, so muß man ihm auch die Gelegenheit schaffen, sich in diesem Berufe nützlich zu betätigen, sonst würde ihm seine geistige Ausbildung zum Fluche werden, indem sie ihn seine traurige Lage nur umso klarer erkennen ließe. Meiner ergeht sich nun in Betrachtungen über die Ausbildung blinder Handwerker in den Blindenanstalten und spricht sich speziell über die Zivelsheimer Blindenanstalt lobend aus. Es sei hier erwähnt, daß das Unterrichtsministerium beschlossen hat, dieser Anstalt noch eine **Vorschule** anzugliedern und einen regelmäßigen Fortbildungskursus einzuführen, was Verbesse- rungsweg als ein wichtiger Fortschritt freudig begrüßt wird. Referent äußert sich auch über die Blindenheime und behauptet sehr, daß die Leistung mancher solcher Heime auf den Standpunkt stelle, nur völlig gesunde und arbeitsfähige Blinde aufzunehmen, während ihre Aufgabe doch gerade darin bestehen sollte, alten und arbeitsunfähigen Blinden eine Unterkunft zu bieten. Arbeitsfähige und im Handwerk ausgebildete Blinde soll in öffentlichen Blindenwerkstätten lohnende Beschäftigung geboten werden. Die quantitative geringere Arbeitsleistung des Blinden könnte dann dadurch kompensiert werden, daß die Betriebskosten einer solchen Werkstätte auf das denkbar kleinste Maß herabgedrückt würden, so daß der volle Verdienst an den gezeigten Waren dem blinden Handwerker zufließen könnte. In diesen Werkstätten müßte auch Spätererblindenden Gelegenheit geboten werden, sich ein Handwerk anzueignen und sich dadurch einen leidlichen Verdienst zu erwerben. 50 Prozent aller Erblindeten sind im späteren Lebensalter erblindet, und gerade für sie muß gesorgt werden, da sie sich in einer weit unglücklicheren Lage befinden, als ihre früher erblindeten Leidensgefährten. In Mainz, Frankfurt, München, Dresden, Berlin, Leipzig bestehen schon ähnliche Einrichtungen. In vielen anderen Städten, wie beispielsweise Heilbronn und Karlsruhe, sind Bestrebungen im Gange, solche Werkstätten ins Leben zu rufen. Auch der „Verein der Blinden vom Mannheim-Ludwigshafen und Umgegend“ beabsichtigt, künftig eine regere wirtschaftliche Tätigkeit zu entfalten. Leider kann sich diese vorläufig jedoch nur in sehr beschränktem Maaße bewirken, da ihm die nötigen Mittel nicht zu Gebote stehen. Herr Boos schließt nun die Verhandlungen in der Karlsruher Blindenvereingung und geht mit Worten des Dankes des lebhaftesten Interesses, das die Großherzogin an dem Gedeihen des Vereins nimmt. Redner erörtert nun die Frage der Stellungnahme des V. d. Blindenvereingung zu den Kreisvereinen und dem Verband rheinl. Blinden. Es entspinnt sich hierüber eine lebhafte Diskussion. Nach einigen Worten des Dankes an den Referent und die erschienenen Gäste und Mitglieder, schließt Herr Hammel die Versammlung. Die nächste Versammlung wird Ende Juni stattfinden. Alle Schicksalsgenossen, die in dem Vereinsgebiet ansässig sind, werden gebeten, zwecks Eintritt in unseren Verein sich mit dem ersten Vorsitzenden, Herrn Hammel, Lehrer an der Großh. Blindenanstalt Altheim, in Verbindung zu setzen. Auch bitten wir solche Damen und Herren, die unserem Verein als Förderer beitreten wollen, ihre Adresse und eventl. Förderbeiträge, der im eigenen Ermessen steht, an obige Adresse zu senden.

Aus dem Großherzogtum.

© Ostersheim, 26. Mai. Bei der am Samstag stattgehabten Bürgermeisterversammlung wurde Gemeinderat und Landwirt Ludwig Koppert mit 27 Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Der bisherige Bürgermeister Braun erhielt nur 23 Stimmen. Alle wahlberechtigten Gemeinderäte und Bürgergeschwornenmitglieder haben abgestimmt. — Wie wir der Parteihaber hier führt, erbittet aus der Tatsache, daß die aus Anlaß der Bürgermeisterversammlung angestellten Wahlen in der Nacht zum Sonntag abgesetzt und umgestürzt wurden, wodurch am Hause Schaden entstand. — Gestern wurde das neue evangel. Gemeindehaus, in dem die Kleinkinderschule und die Krankenschwestern ein Heim gefunden, in feierlicher Weise seiner Bestimmung übergeben.

© Sodenheim, 26. Mai. Verhaftet wurde am Sonntag ein Soldat des Infanterie-Regiments 142, der sich in Urlaub hier aufhielt

und sich dabei an einem achtjährigen Mädchen einer ihm befreundeten Familie fittlich verging.

*** Weinheim, 26. Mai.** Zum vierten Male sammelte der Turnverein Weinheim 1862 seine Mannen, um anlässlich des 7. Geburtstag des Turnvaters Dr. Goch in Leipzig einen Nachkommers auf der Wachenburg abzuhalten. Die der Romantik nicht entbehrende Feier fand ihren Höhepunkt in einer Huldigung an der im Jahre 1911 gepflanzten Goch-Eiche, wobei Vorstand Peter Trautmann eine von Begeisterung für die deutsche Turnfrage getragene Ansprache hielt. An der feuchtfröhlich verlaufenen Feier nahmen auch Bürgermeister Dr. Wittstein teil. Von auswärtig waren erschienen Hauptvertreter Feldmann aus Handschuhheim, Geiser-Speyer und Vertreter des Turn- und Festflusses Weidberg. An den zurzeit in Bad Nauheim weilenden Gch. Sanitätsrat Dr. Goch wurde ein herzlicher Kartengruß gerichtet.

† Pfaffstadt, 26. Mai. Am Dienstag, den 27. Mai, abends 8 Uhr, findet im großen Rathhause eine Sitzung des Bürgerausschusses statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Statutenänderung der Sparkasse, Festsetzung der Vergütung für den Vorsitzenden (Bürgermeister) des Verwaltungsrats der Sparkasse, Gehaltsregulierung des Kontrollrats der Sparkasse, Erlassung einer Dienst- und Gehaltsordnung für die Gemeindebeamten und Bediensteten. Dieselbe Tagesordnung lag dem Bürgerausschuss bereits in seiner Sitzung vom 5. Mai vor. Wie man in letzter Zeit hört, steht die Gemeindeverwaltung mit der Gemeinde Schwegingen wegen Bezug von Gas in Unterhandlung. Der Vertrag, der den Reaktionen zur Kenntnis gebracht wurde, enthält aber derartige Bestimmungen, daß er für Pfaffstadt unannehmbar war. Inzwischen fand eine gemeinsame Sitzung der Gemeinderäte statt, in der man sich in der Hauptsache einigte. Leider aber soll Schwegingen auf einer Vertragsfrist von 30 Jahren bestehen bleiben, während die Gemeindevertretung von Pfaffstadt über 25 Jahre Vertragsdauer nicht geben zu können glaubt. Es ist dies auch durchweg die Stimmung in Pfaffstadt. Es wäre zu bedauern, wenn Schwegingen dieses kleine Entgegenkommen nicht zeigen sollte und infolgedessen die Straßenbeleuchtung durch Elektrizität erfolgen würde, wodurch das Gas auf längere Zeit auch zu Hochpreisen hier ausgeschloffen wäre. Man wünscht aber in der Bevölkerung allgemein, daß die Beleuchtungsfrage in der einen oder der anderen Art baldige Regelung findet und daß man für den kommenden Winter das Petroleum durch eine bessere Beleuchtung ersetzt sieht.

Von Tag zu Tag

— Wenn Nordversuch verheißt. Wilhelm Mehm, 26. Mai. Heute nachmittags fand die Eobfession der Leiche des unerschulden, in der Nacht zum Montag ermordeten Mörder statt. Die Vernehmlichungen ergaben, daß der Täter ein Metzger in Frage komme und daraufhin wurde der Bruder des Mörder des ermordeten Kindes, der hiesige Metzger Klein verhaftet. Es soll sich bei der Tat um einen Auswärtigen handeln. Der Verhaftete leugnet.

— Eintrag eines Besuches. W. A. d. 27. Mai. Heute Morgen kurz nach 3 Uhr in das in der Adalbertstraße gelegene Restaurationslokal von der Steinstr. eintrug. Neben dem eingetragenen Gasta werden die Aufschlagsarbeiten für einen Barockbau neu zu vorgenommen. Die Bewohner waren schon während der Nacht an dem Baute gestochen, da sie ein verächtliches Geräusch wahrgenommen hatten. Verletzt wurde niemand.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. London, 27. Mai. Gestern abend 11 Uhr geriet, wie der „Middler“ aus Offenbach a. d. L. meldet, der Adorer Josef Starl in seiner Behausung mit seiner Ehefrau in Streit. Die Tochter Starls rief ihren Onkel, den Adorer Theobald Ubrig, zu Hilfe. Als dieser in die Starlsche Behausung kam und seinen Schwager zur Ruhe ermahnte, verfehlte ihm Starl 3 Messerschneide, von denen einer das Herz traf und den sofortigen Tod Ubrigs herbeiführte. Der Mörder wurde verhaftet.

□ Darmstadt, 27. Mai. (Priv.-Tel.) Der 21 Jahre alte Student Wilhelm Finjauer aus Odesha hat sich gestern in der Wohnung eines Freundes in der Lichtberger Straße durch einen Schuß in den Kopf getötet. Er hatte von zu Hause einen Brief erhalten, nach dessen Durchlesen er ausrief: „Das Leben hat ja doch keinen Zweck!“ Im nächsten Moment fiel auch schon der Schuß, ohne daß der dabeistehende Freund, der sich mit Zeichen beschäftigte, die Tat verhindern konnte.

□ Berlin, 27. Mai. (Von unj. Berl. Bur.) Wie aus Danzig gemeldet wird, konnte der Dreacknight „König Albert“ der auf der Schichauwerft erbaut wurde, gestern das Dock verlassen und in ein tiefes Wasser gebracht werden, um dort fertig gestellt zu werden. Zu diesem Zweck mußte das Riesenschiff einen Weg von etwa 3 Kilometer zurücklegen, auf dem es von Schleppern gezogen wurde. Aber schon nach kurzer Zeit bei der Wändung eines Hafenskanals in die Weichsel geriet der Schiffkörper auf Grund. Er konnte trotz aller Anstrengungen bisher nicht wieder flott gemacht werden. Die Ingenieure der Werft sind der Ansicht, daß das Schiff keinen Schaden erlitten hat, da es auf weichen Grund liegt.

Verlust Heideberg durch Flugzeug

N. Heideberg, 27. Mai. Der Doppeldecker „Heideberg“ mit dem Flieger Lt. v. Oskroth wurde, aus Strassburg kommend, gestern abend gegen 8 Uhr in etwa dreifacher Höhenhöhe hier sichtbar.

Nach prächtigen Kurven ging der Flieger im Gleitfluge auf etwa halbe Höhe nieder und landete dann glatt auf dem hiesigen Flugplatz. Heute früh 1/2 Uhr leitete Lt. v. Oskroth nach Strassburg zurück, wo bereits die Nachricht seiner glücklichen Landung eingetroffen ist.

Treibereien des früheren Schah von Persien.

w. Paris, 27. Mai. Das „Echo de Paris“ will wissen, daß der frühere Schah von Persien, Mohamed Ali, der einige Zeit in Berlin gewohnt hat, und gegenwärtig in Europa herumreist, um Anhänger zu gewinnen, vor kurzem auch nach Paris gekommen sei, um mit dem Prinzen Zillo Solim und anderen Persönlichkeiten zu verhandeln. Der Regent von Persien, der seit einem Jahre von Teheran abwesend sei, befindet sich gegenwärtig gleichfalls in Paris. Hoffentlich würden England und Russland, die verweiden wollten, daß irgend ein Mißverständnis zwischen ihnen aufstände, den Wochenschaften des ehemaligen Schahs ein Ende bereiten. Nach einer Petersburger Depesche sind die Pariser Vorkämpfer Russlands und Englands beauftragt worden, dem Regenten von Persien den Wunsch ihrer Regierungen mitzuteilen, daß er sein Amt bald auch tatsächlich übernehmen möge.

Schiffsunfälle im Kanal.

□ London, 27. Mai. (Von unj. Lond. Bur.) Eine ganze Reihe von Schiffsunfällen als Folge des dichten Nebels, der auf dem Kanal herrscht, wird gemeldet. Der Dampfer „Taimu“, ein Schiff mit 10 000 T. Wasserdrängung, der gestern abend in Plymouth eintrafen sollte und von neuseeländischen und amerikanischen Häfen kommt, geriet 60 Meilen vom Kap Finis entfernt mit dem Dampfer „Ufa“ in so heftige Kollision, daß es schwer beschädigt wurde. Seine Passagiere, die aus 100 Personen 1. und 102 Personen 2. Klasse bestand, mußten von dem zu Hilfe gesandten Dampfer „Garth Castle“ von der Union Castle Line übernommen werden. Die „Taimu“ selbst wurde von dem Dampfer „Galizia“ nach Corunna bugsiert. Ein anderes Schiff, der Dampfer „Armenia“, der eine Wasserdrängung von 9000 T. hat und der Leyland Line angehört, von Rotterdam nach Cardiff unterwegs, kam gestern in einem sehr beschdigen Zustand in Plymouth an. Er war bei dem dichten Nebel, der am Sonntag um 5 Uhr früh im Kanal herrschte, gegen die „Seven Stone“ aufgefahren, die sich in der Nähe der Schellen-Inseln befand. Dabei erlitt er schwere Havarie. Endlich ist der Dampfer „Cambro“ nach Carlisle unterwegs, in der Nähe der Rüste von Pembroke aufgelaufen und wurde ein vollständiges Wrack. 11 Mann von der Besatzung, die sich in Sicherheit bringen wollten, werden vermisst. Man befürchtet, daß sie ertrunken sind.

Ein Gesetz gegen den Verrat militärischer Geheimnisse.

w. Berlin, 26. Mai.

Dem Reichstag ist heute der Entwurf eines Gesetzes gegen den Verrat militärischer Geheimnisse zugegangen. Von den Neuerungen, die der Entwurf bringt, ist folgendes hervorzuheben:

Militärische Geheimnisse sind jetzt auch Nachrichten, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung erforderlich ist.

Verrat eines militärischen Geheimnisses wird mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren (früher Gefängnis bis zu fünf Jahren), bei mildernden Umständen mit Gefängnis bis zu zehn Jahren bestraft. Sollte der Verrat eine bedeutende Gefahr für die Sicherheit des Reichs zur Folge, und konnte der Täter dies voraussehen, so kann, was neu ist, auf lebenslängliches Zuchthaus erkannt werden, ebenso wenn das Geheimnis dem Täter in seiner Eigenschaft als deutscher Beamter oder Militärperson zugänglich war.

Die in dem bisherigen Paragraphen 4 vorgezeichnete Gefängnis- oder Festungshaft wird auf bis zu fünf Jahren erhöht. Die Verabredung oder Vorbereitung eines Verbrechens gegen die Sicherheit des Reichs wird, wenn es nicht zur Vollendung oder zu einem strafbaren Verbrechen gekommen ist, mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren, bei mildernden Umständen mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft.

Neu ist § 7, welcher die Aufspähung von Beziehungen mit einer für eine ausländische Regierung tätigen Person zwecks Mitteilung militärischer Geheimnisse mit Gefängnis bestraft. Nach den neuen Bestimmungen des § 8 wird derjenige, der an einem militärisch wichtigen Orte unrichtige Angaben über seine Personalien macht, mit Gefängnis oder Festungshaft bis zu einem Jahre oder Geldstrafe bis zu 1000 Mark bestraft. Weitere Neuerungen werden bei der Begründung erwähnt werden.

In der Begründung des Gesetzes heißt es u. a.: Das Gesetz gegen den Verrat militärischer Geheimnisse vom 3. Juli 1895 bedarf des Ausbaues. Bis zum Abschluß der schwebenden allgemeinen Revision kann hiermit nicht gewartet werden. Gerade die Erfordernisse der neueren Zeit haben es außer Zweifel gestellt, daß eine stärkere Bekämpfung des stets anwachsenden in den gefährlichsten Formen auftretenden Spionagemisstandes ungesäumt in die Wege geleitet werden muß. Der Schah, den das geltende Recht den militärischen Geheimnissen gewährt, erstreckt sich nicht auf den Verrat und Auspähung von Dingen, die unter dem Begriff Gegenstände nicht gebracht werden können. Dieser Zustand ist sehr bedenklich. Das Bekanntwerden militärischer Nachrichten gefährdet die Reichssicherheit auf das schwerste. Dieser Zustand ist nicht länger aufrecht zu erhalten. — Für ein weiteres Ziel der Reform, die Bekämpfung der Spionagewerke schon in den ersten Anfängen zu ermöglichen, ist die Abhilfe möglich, daß, wie beim Hochverrat, alle Vorbereitungsmaßnahmen bestraft werden. Das schlägt

§ 6 vor. Der bereits erwähnte § 7 bietet zugleich eine Handhabe, in den nicht seltenen Fällen mit Strafe vorzugehen, wo ein der Spionage Verdächtiger behauptet, daß er nur bezeugt habe, für Dienste, die er in Wahrheit nicht leisten wollte, im voraus Geld zu erlangen. Einem verstärkten Schutzes bedürfen die militärischen Maßnahmen auch gegen fahrlässige Preisgabe. Da es nicht gelungen ist, zu verhindern, daß Nachrichten über militärische Vorkehrungen, deren geheime Natur bei einiger Aufmerksamkeit niemandem entgehen konnte, vereinzelt in Blättern Aufnahme gefunden haben, so wird in § 9 vorgeschlagen, künftig den, der fahrlässig ein militärisches Geheimnis in die Öffentlichkeit gelangen läßt, ohne Rücksicht darauf, unter Strafe zu stellen, ob er das Geheimnis auf amtlichen Weg erlangt hat oder nicht. Da fast jede Untersuchung wegen Verrats militärischer Geheimnisse durch vorzeitige Veröffentlichungen erschwert oder beeinträchtigt wird, so macht der Entwurf solche Veröffentlichungen bis zur Eröffnung des Hauptverfahrens von einer Erlaubnis der zuständigen Behörde abhängig.

In dem § 11 des Entwurfs ist die bisher im § 16 des Preßgesetzes enthaltene Vorschrift, die ihrem ganzen Inhalt nach in dem vorliegenden Entwurf ihre richtigere Stelle findet, mit einigen Änderungen übernommen. Die Frage der Geldnebenstrafen ist einheitlich geregelt; dabei ist das Höchstmaß für die Verbrechensfälle erheblich erhöht worden. Die Spionage wird zuweilen als Gewinnsucht begangen, auf der anderen Seite ist in neuerer Zeit die Neigung hervorgetreten, die Spionage als eine Art Sport zu treiben. Auch hier wird die Aussicht auf eine empfindliche Geldnebenstrafe abschreckend wirken können.

Frankreich in Ätten.

Der Antimilitarismus.

w. Paris, 27. Mai. Aus Ostia auf Korsika wird den Blättern gemeldet: Ein Soldat des 111. Infanterie-Regiments sang in Gesellschaft mehrerer Jüdischen auf der Straße die 3. Internationale. Ein Offizier verlangte ihm seine Nummer ab und als der Soldat sich weigerte, rief er ihm das Köppi vom Kopfe. Die Jüdischen überreichte entriß dem Beamten das Köppi und beworfen den Offizier, der den Soldaten festgenommen hatte, mit Steinen. Dem Soldat gelang es, zu entfliehen. Als der Beamte ihn verfolgte, wurde gegen diesen ein Schuß abgegeben, der jedoch nicht traf.

w. Paris, 27. Mai. Die „Liberte“ hat gestern eine Unterredung mit dem Abbe Wetterle veröffentlicht, der u. a. erklärt habe, daß der Antimilitarismus habe in der französischen Armee größere Fortschritte gemacht, als man glaube. In dem Regiment, in dem er gebildet habe und in anderen Regimentern würden die Soldaten im Streit die ersten Augen auf ihre Offiziere abzuwerfen. Es wäre abzuwarten, die Mobilisierung zu reduzieren. Wenn man 2. B. die Besatzung von Troyes in die Luft sprengen würde, dann würden alle Vorbereitungen der Armee der ersten Stunde abgeschafft sein. — Der eifrigste Sozialist Gramsch, der seinerzeit Wortführer Wetterle begleitet, erklärte gleichfalls in der „Liberte“: Entweder hat Wetterle gelogen oder, was mir wahrscheinlicher erscheint, die „Liberte“ hat eine regelrechte Fälschung begangen.

w. Paris, 27. Mai. Auf einem Bankett des radikalen Wahlkreises des Seine-Departements hielt der frühere Ministerpräsident Cai Liaux eine Rede, in der er u. a. sagte, er habe in einer ersten Stunde die Geschichte Frankreichs geleitet. Von diesen Ereignissen könne er nicht sprechen, denn die Staatsmänner seien zur Geheimhaltung verpflichtet. Jules Ferry habe nach der Niederlage von Langon ein schönes Beispiel von Ehrlichkeit gegeben, daß er es vorgezogen habe, von dem irreführlchen Volk beschimpft zu werden, statt Worte zu sprechen, die ihn gerechtfertigt hätten. Was ihn, Galloux, betreffe, so habe er das Vermächtnis, Frankreich Maroko gegeben und damit den Frieden bewahrt zu haben. Sodann wies Galloux auf die Aufgaben der Zukunft hin. Wirtschaftliche Reformen müßten veranlaßt werden. So müßten vor allem die Frage der Arbeiterwohnungen gelöst und der Kampf gegen den Alkoholismus und die Tuberkulose aufgenommen werden. Die Rede Galloux fand lebhaften Beifall.

Der Balkankrieg.

Die Friedensfrage.

*** London, 26. Mai. (Reuter.)** Die Sitzung der Vorkämpfervereinigung dauerte 2 1/2 Stunden. Wie berichtet wird, war der Wunsch allgemein, daß die Friedenspräliminarien schleunig und ohne Änderungen unterzeichnet werden. Außer mit der Frage des Friedens beschäftigte sich die Vorkämpfervereinigung mit dem albanischen Statut.

w. London, 27. Mai. Wie die Zeitungen melden, haben die Delegierten von Griechenland, Serbien und Montenegro bei ihrer gestrigen Beratung beschlossen, Sir Edward Grey zu ersuchen, sämtliche Friedensdelegierten zu einer förmlichen Sitzung in den St. James-Palast einzuladen.

Salonik als Freihafen.

*** Salonik, 26. Mai.** Der österreichische Spezialist für Hafenbau Professor Rummer ist hier eingetroffen und hatte eine Besprechung mit dem griechischen Vertreter Kallivas und mit dem Delegierten Kostinas. Auf Grund der Ausführungen Rummers beschloß die griechische Regierung, Salonik in handelspolitischer Hinsicht zu einem Freihafen mit sehr ausgedehnter freier Zone zu machen, wo die Waren zollfrei eingelagert werden und sich auch Industrie entwickeln könnte. Die freie Zone wird die gegenwärtigen Hafenanlagen umfassen, während ein neuer Hafen an der Mündung der Bardar-Mündung erbaut werden soll. Durch diese Maßnahmen soll die kommerzielle Zukunft Saloniks gesichert und dieser Hafen zu einem wichtigen Hafenplatz für die Levante werden.

Landwirtschaft.

Die Peronospora ist da!
Mitteltung der K. Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau in Neustadt a. Hd.

Volkswirtschaft.

Niederrheinische Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft in Düsseldorf.
In der am Montag abgehaltenen Generalversammlung wurde der Abschluß vorgelegt.

Automobilfabrik - Projekt „Atlas - Werke“.
Berlin. Zu der am gestrigen Abendblatt gemeldeten Nachricht der Gründung der „Atlas-Werke“ wird der Fritz. Ztg. aus Berlin geschrieben.

Rheinische Pianofortfabriken A.-G. (vorm. C. Mandl) in Koblenz.
Des demnächst stattfindenden Hauptversammlungs soll unter Erhöhung des Gewinnvortrages eine Dividende von 5 Prozent (b. V. 4 Prozent) vorgeschlagen werden.

Frankfurter Abendbörse.
Frankfurt, 26. Mai. Umsätze bis 6 1/2 Uhr.

Maschinenfabrik Moenus 251 bz. G. (an der heutigen Mittagsbörse sollten Bezugsrechte Moenus 24.30 bz. G. notiert sein).

Telegraphische Börsenberichte.

London, 26. Mai. „The Baltic“ Schluß.
Weizen schwimmend; fast aber nicht lebhaft. Mais schwimmend; williger.

fest. Preise per Mai 1/4 c. spätere Termine 1/2-1/4 c. höher. Verkäufe für den Export: 0 Bootladung.

Newyork, 26. Mai. Kaffees lag bei Beginn des Verkehrs per Juni fester, da das Angebot sich in engen Grenzen hielt.

Chicago, 26. Mai. (Tel.) Produktenbörse.
Weizen setzte unter dem Einfluß des a la Baisse lautenden Ausweises über die Wochenverschiffungen, auf Meldungen über Regenfälle im Südwesten und Abgaben der Kommissionäre, bei williger Tendenz, mit Mai und Juli 1/4 c. unter der letzten amtlichen Schlussnotierung ein.

Mais gewann gleich bei Beginn des heutigen Verkehrs bei fester Tendenz, mit Juli 1/4 c. wozu Regenmeldungen, die dem Markte seitens der Hauspartei zuteil gewordene Unterstützung und Käufe der Effektivhändler den Anlaß gaben.

Effekten.
Brüssel, 26. April. (Schluss-Kurs).
Pfl. Bräudlerbank Antwerp 1000

Table with columns for 'Kurs von' and 'Kurs zu' listing various commodities like New-York, 26. Mai, and their prices.

Table with columns for 'Kurs von' and 'Kurs zu' listing various commodities like Baumwolle, Getreide, and their prices.

Table with columns for 'Kurs von' and 'Kurs zu' listing various commodities like Weizen, Roggen, and their prices.

Table with columns for 'Speicher-Vorrat', 'Kaffe', 'Kaffee', and 'Kaffee' listing various coffee types and their prices.

Eisen und Metalle.

Table with columns for 'London, 26. Mai', 'Kupfer', 'Zinn', 'Zink', and 'Nickel' listing metal prices.

Viehmarktbericht.

Table with columns for 'Mannheim, 26. Mai 1913', 'per 30 Kilo Lebend-Schlachtgewicht', and listing various types of livestock.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Table with columns for 'Gefahren Nr. 1', 'Gefahren Nr. 2', 'Gefahren Nr. 3', and listing shipping schedules.

Rubel „Rubel“ von Deilbrunn, 1197 Tz.
Zentral-Rubel v. Ulje v. Weidenmünd, 1400 Tz.

Wasserstandsrichten v. Monat Mai.

Table with columns for 'Wasserstand von Rhein', 'Datum', and 'Bemerkungen' listing water levels.

Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim.

Table with columns for 'Datum', 'Zeit', 'Barom.', 'Wind', 'Witterung', and listing weather observations.

Witterungs-Bericht.

bermittelt von der Amtl. Anstaltsstation der Schwarzwalder Bundesbahnen im internationalen öffentlichen Verkehrsnetz.

Table with columns for 'Name der Station', 'Stationen', 'Temper.', and listing weather reports from various stations.

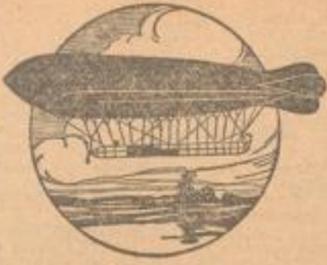
Geschäftliches.

Hier Stationen. Mit heutigen Tage eröffnet Herr Fritz Goldmann ein Sprachbüro.

Das Geheimnis.

Advertisement for 'Königliche Pflanzungen' featuring a crown logo and text about wine and beer.

Large advertisement for 'Der grosse Erfolg' featuring a circular logo and the text 'REVUE Sulima-Cigarette'.



Sport=Revue

für alle Zweige des modernen Sports



Wochenbeilage des Mannheimer Generalanzeiger (Badische Neueste Nachrichten)

Ein Abschnitt in Graf Zeppelins Luftschiffbau.

Graf Zeppelin gab im Jahre 1891 den Militärdienst auf, um sich als 33jähriger einer neuen schlagfertigen schwebenden Aufgabe zu widmen: dem Luftschiffbau nach seinem System. Im Jahre 1894 war der erste Entwurf beendet und er legte ihn einer vom Kaiser eingeleiteten Kommission vor. Mit welchem Erfolg, ist bekannt. Graf Zeppelin aber blieb seiner Überzeugung treu: sein Ziel war ihm klar, „meine Berechnungen sind richtig“, sagte er oft. Nach langer Zeit eigener Arbeit bemühte er sich dann, eine Gesellschaft zur Förderung seiner Erfindung zu gründen. Die März- und April-Wochen des Jahres 1895 reisten dieses Begehren, daß im Mai die Aktien-Gesellschaft zur Förderung der Luftschiffahrt eingetragen werden konnte. Das Aktienkapital betrug 700 000 M.; davon war mit reichlich der Hälfte Graf Zeppelin selbst beteiligt.

Die Geschichte der Zeppelinschen Luftschiffahrt ist also in diesen Wochen in einen 15jährigen Abschnitt eingeteilt. In dessen Beginn es eine kleine Summe fremdes Geld gewagt hatte, der Idee des Grafen Zeppelin beizustimmen. Es ist ein Zufall, daß dieses kleine finanzielle Jubeljahr in dasselbe Jahr fällt, in dem der deutsche Graf am Bodensee sein 76. Lebensjahr beginnt (am 8. Juli), welchen Tag mit ihm ganz Deutschland feiern wird. Auf der Grundlage dieser Aktien-Gesellschaft war es dem Grafen Zeppelin dann möglich, sein erstes Luftschiff zu bauen. Dieses erste Luftschiff der Aktien-Gesellschaft machte dann bekanntlich am 2. Juli 1900 seinen ersten Ausflug.

Aber bald nach dem dritten Aufstieg am 21. Oktober — als das Luftschiff bewiesen hatte, daß es noch keine „Daufer“ war — hörte die Öffentlichkeit der A. G. Z. B. auf und hinterließ die Sache des Grafen schlechter, als sie vorher war. Der freudigen Erinnerung der Gründung dieser Gesellschaft halfte sich also bald danach eine ablehnende Erinnerung, die finanziell allerdings darin begründet ist, daß das Geld alle war, an. Wohlwollend aber hatte die Zeppelinsche Idee nun einen tiefen Stoß erlitten: das Geld war fort, und das Luftschiff war auf seinen ersten Fahrten nicht durch die Luft gestiegen, wie einst Graf Zeppelin nach Frankreich; deshalb mußte nach damaligen Begriffen die Idee und die Überzeugung des Grafen nicht tragen. Wir wollen es gerade heraus sagen: Man dachte nicht, daß der verdienstvolle Mann, der Reichsgeneral Graf Zeppelin (dem das Vaterland so viel Dank bereits schuldig war und von dem man wissen mußte, daß seine Worte lantere Wahrheit sind) hinter dem Starkeisystem stand. Sondern man tat die Idee ab, als sei sie leerer Dunst; und man tat den Mann ab, als sei er irgendwer.

Noch schlimmer kam es. Für weitere Hilfe fand dann Graf Zeppelin überall verschlossene Türen und als er im Jahre 1901 auf dem deutschen Ingenieurtag in Kiel um die Unterstützung dieser Sache bat, wurde er statt als ein halber Narr abgewiesen. . . . Glücklichweise fand Graf Zeppelin aber aus eigener Kraft aus dem pfadlosen Urwald, in den er durch die damaligen Verhältnisse und Ansichten gedrückt wurde, heraus und blieb trotz aller Enttäuschungen und Hindernissen weiter befreit, seine Erfindung, für die seine standesmäßigen und altersmäßigsten Zeitgenossen noch wenig waren, zu beendigen, um sie dann als reife Frucht seinem Deutschland in den Schoß zu legen. . . .

Als sich vor 15 Jahren Männer fanden, die eine Stange Gold für die Idee des Grafen wagten, war Graf Zeppelin glücklich und froh nahm er sofort den Entwurf seiner Idee vor. Dieser glücklichen Erinnerung sollen diese Zeilen gewidmet sein. Die Zeiten sind heute besser geworden; ganz klar aber werden sie vielleicht erst jetzt nachdem Graf Zeppelin aus einer Reihe Luftschiffe gegeben hat, die fußfahnenmäßig in die Lüfte reiten. Mögen die Wesentlichen — Deutschland — der Gabe sich wenigstens jetzt erkenntlich und dankbar zeigen.

Karl Birner, Konstanz.

Sonntägige Fußballwettspiele.

Bereits für Rosenfeld Mannheim gegen Fußballklub Phönix Ludwigsbafen.
Ein Fußballspiel bei solchem Sonnenstand, wie er am heutigen Sonntag herrscht, heißt an die Teilnehmer wahrhaft große Anforderungen. Der Verein für Rosenfeld hätte die Saison auch ohne dieses Treiben beenden können. Oder war vielleicht damit bedacht, die Anhänger des Fußballspiels durch den nachfolgenden Hohen-Länderspiel auch für diesen Sport zu interessieren? Ist nicht jedenfalls, daß die warme Temperatur die Fußballspieler nicht in den Stand setzte, ihr ganzes Können an den Tag zu legen.

Das Spiel verlief recht spannend und brachte viel Abwechslung. Die Gäste bewiesen, daß sie ein sehr schärfer Gegner sind. In technischer Hinsicht war ihnen der F. V. R. in weit überlegen, nicht an Schnelligkeit und Energie, sondern an Mannheimer ihnen nicht nach. Der Sturm und die Väterreihe von Phönix waren sehr lebendig und angreifbar. Auch die Verteidiger neben Torwart leisteten Tüchtiges. Mannheim ludte durch ruhiges und hohes Spiel an. In den ersten zehn Minuten hatten die Gäste durch die Kombinationen des linken Unterarmes das Spiel zu plätzen. In den ersten zehn Minuten hatten die Gäste durch die Kombinationen des linken Unterarmes das Spiel zu plätzen. In den ersten zehn Minuten hatten die Gäste durch die Kombinationen des linken Unterarmes das Spiel zu plätzen.

Nach Seltenem mußte Mannheims Hintermannschaft harte Arbeit verrichten. Die Gäste besaßen sich vornehmlich in der Offensiv und schufen vor dem gegnerischen Tor viele gefährliche Situationen. In der 20. Minute, der neue Torwart des F. V. R. (früher beim Karlsruher F. C.) erzielte jedoch seine einzige Treffer in hervorragender Weise. Er zeigte sich als ein sehr talentierter Spieler zu besitzen. Wenn auch durch das anstrengende Spiel der einheimischen Verteidiger und Torwart so immer die Lage geklärt wurde, so kam der Ball doch wieder in die Gewalt Ludwigsbafens, da Mannheims Sturm nicht aufnahm. Besonders Stemmle ließ durch sein willkürliches Spiel viele Chancen ungenutzt. Er sollte sich an Schmidt ein Beispiel nehmen, der sich links am Ball war und energisch vorging. Kurz vor Schluß brachte ein früherer Angriff den Gästen den ersten Erfolg, dem inoffiziellen Mannheim auf einen heißen Durchbruch Schmidt's hin sofort durch Kuba ein Tor entgegenstellte. Mit 1:1 Tore für den Verein für Rosenfeld Mannheim schloß der Kampf.

Wettpolitik.

* Graf Holt, Leiter des Kaiserlichen Marstalls. Wie die „W. J. a. M.“ hört, wird der frühere 3. Garde-Regiment, Graf Holt, Leutnant im Dragoner-Regiment Nr. 9, in kurzer Zeit die Leitung des Kaiserlichen Marstalls übernehmen.

Luftschiffahrt.

S. Stuttgart, 26. Mai. Das vorübergehende in das nationalisierte Zeppelinschiff „Sachsen“ hat gestern vormittag bei prächtigen Wetter der schwäbischen Reichs einen Versuch abgefeuert. Gegen 8 Uhr traf das Luftschiff, aus nordwestlicher Richtung kommend, über dem Cannstatter Erzerplatz ein, wandte sich zunächst, ohne zu landen, in einem großen Bogen Stuttgart zu und fuhr in nur geringer Höhe über die Stadt hinweg. Auf dem Cannstatter Erzerplatz wurde dann eine Landung und ein Passagierwechsel vorgenommen. Nach einem etwa 15minütigen Aufenthalt flog dann das Luftschiff das Neckartal aufwärts, überquerte den Spyrwald und fuhr über das Remstal wieder nach Cannstatt zurück, wo ein drittmaliger Passagierwechsel stattfand. Gegen 10 1/2 Uhr trat das Luftschiff dann die Rückfahrt nach Dos an, wobei es noch einmal über Stuttgart hinwegflog. Die Mitfahrenden waren fast ausschließlich Mitglieder des Vereins für Zeppelinfahrten.

Abfahrt.

sr. Der Weisling „Hans am Wänden“, den die bayerische Luftfahrt-Organisation gemeinsam mit den Münchener Automobilclubs unter dem Projektorat des Bringen Georg von Bayern am 14. und 15. Juni veranlaßt, über die für den ersten Teil eine einmalige Unterbrechung der Fahrt München mit anschließendem Aufenthalt von 20 Kilometer Länge vor. Am zweiten Tage ist die 70 Kilometer lange Rundstrecke zweimal zu absolvieren. Der Wettbewerb ist neben mehreren Ehrenpreisen mit Geldpreisen in Höhe von insgesamt 14 000 M. ausgestattet.

* Die Planung der Fluglinie in Industriegebiet. In einer Versammlung der Interessenten der Fluglinie Gelsenkirchen-Essen-Moershausen und Hamm-Dortmund wurde im Voraus beschlossen, die Fluglinie zu realisieren. Bis zur endgültigen Durchsicht des Beschlusses ist zunächst am 1. Juni 1914 erfolgen soll. In einer Versammlung sollte erstellt werden, daß die Luftschiffahrt ein Mittel und ein Hilfsmittel in dem Umfang behält, wie er jetzt besteht. Dem Flugplatz Gelsenkirchen ist eine Anbahnung zu werden, daß in diesem Sommer noch eine Fluglinie stattfinden, zu der die Flugleitung eine Beihilfe von etwa 3000 M. erhält. Dem Flugplatz Hamm ist vom Reichsministerium für die Luftschiffahrt eine Subvention ausgesetzt worden. Die Rheinisch-westfälische Flug- und Sportplatzgesellschaft auf dem Sommer Flugplatz fest einen Preis aus, der am Ende des Jahres dem Sieger ausbleibt, der an einem Tage die längste Flugstrecke zurücklegt. Zurzeit arbeiten drei Konstrukteure der Luftschiffahrt an der Realisierung des Luftschiff „Charakter“, das abmontiert und nachgehoben wird. Es soll sobald als möglich geflügt werden, um Passagierflüge zu unternehmen.

sr. Für die Dresdener Jahresbericht-Flugwoche, die der Schiffs-Kern-Klub in der Zeit vom 8. bis 15. Juni veranstaltet, ist jetzt die Ausschreibung erschienen. Zahl interessante Programme sind neben Hohen- und Dauerflüge mit mehreren auch einen Preis für die vom Reichsministerium unterliegenden Transporthilfen und einen Preis für die besten Leistungen. An Preisen haben außer mehreren Ehrenpreisen insgesamt 4000 M. zur Verfügung, darunter auch 200 M. aus den Mitteln der National-

fliegende Weidelschiff in am 25. Mai beim Schiffsclub Kerollub in Dresden.

sr. Einen neuen französischen Höhenreiter für Flüge mit einem Passagier stellte der Chef-Pilot der Aéroclub-Finglande, Perceval, auf, welcher sich erst vor kurzem den Höhenreiter für Flüge ohne Passagier mit 2000 Metern geschert hatte. Perceval war am Mittwoch auf dem Flugfeld von Oze bei Paris ansetzten und erreichte während seiner zweieinhalbstündigen Flugzeit eine Höhe von 1000 Metern. Seine Leistung bleibt demnach hinter dem von dem hiesigen Schiffsclub Kerollub in Dresden gehaltenen Höhenreiter nur um 300 Meter zurück.

Rudersport.

1. Das Training der süddeutschen Mannschaften nimmt ungehindert Fortgang. Der erste Vierer des Mannheimer Rudervereins ist soweit fortgeschritten, daß er dem dringenden Wunsch der Mannschaften gemäß nach Berlin gemeldet wurde, um dort die beiden großen Rennen im Vierer mit und ohne Steuermann zu bestreiten. Ferner hat der Mannheimer Ruderverein auch das Rennen um den Viktoria-Zweier ohne Steuermann mit Cordes und Gismayer gemeldet. In diesem Rennen wird auch voraussichtlich der Würzburger Ruderverein mit Stevers und Weller starten. In dieser Bootgattung wird es in diesem Jahre einen belebteren Wettbewerb geben wie sonst. Die Mannheimer Amicitia wird mit Barber und Wising an den Start gehen, die Mannheimer Rudergesellschaft mit Rau und Dusen. Beim Mannheimer Ruderverein hat sich außer den Senatoren namentlich der Junior-Vierer mit Freundorf am Schlag sehr gut entwickelt, so daß die Mannschaften auf der Mannheimer Regatta voraussichtlich auch im zweiten Vierer ohne Steuermann herauskommen wird. Der Weislinger Ruderverein, der zur Zeit beruflich in London tätig ist und sich unter Leitung von Barry für die Denck-Regatta vorbereitet, wird auch einige erstklassige Rennen in Deutschland, vor allem die Weislinger, bestreiten, jedoch erst nach dem Rennen in Senzig. Der erste Vierer des Mannheimer Rudervereins wird außer in Berlin auch in Frankfurt starten, dagegen vom Start in Mannheim und Esslingen sowie der Mittelrheinischen Regatta absehen und erst bei der Weislinger-Regatta wieder an den Start gehen, in der Zwischenzeit aber in den bis dahin endgültig aufgegebenen Ädter übergeben. Der Mannheimer Ruderverein bringt einen Senior-Vierer heraus, der mit einem ganz vorzüglichen Akademischen Vierer aus Ädter ergänzt ist. Ein Junior-Ädter ist sehr stark, rudert aber mit etwas kurzem Schlag. Die Akademischen Vierer sind außer dem Ädter-Ädter des Klubs sitzen, haben auch schon im Vierer ohne Steuermann geübt. Die Amicitia wird voraussichtlich keinen Senior-Vierer herausbringen und sich auf den Zweier beschränken und die gut beanlagten Junioren im Vierer und Ädter ausbilden. Die Mannheimer Rudergesellschaft trainiert mit den Senatoren im Vierer ohne Steuermann und leitet die Junioren im Ädter und Vierer in der bei dieser Gesellschaft üblichen guten Form an. Im Einzel trainiert Kedenauer von der „Amicitia“ sehr eifrig und ist schon in ganz vorzüglicher Form, so daß man in diesem Jahre von ihm beste Leistungen erwarten darf. Er wird in Frankfurt im Preis von der Obermühle starten. Der Senior-Vierer des Ludwigsbafener Rudervereins hat sich nicht nach Wunsch entwickelt, dagegen ist der von Weller ausgebildete Junior-Vierer recht gut geworden und gilt heute schon als rascher wie die Senatoren. Der Ädter mit Stefan Weller am Schlag und Weller am zweiten Schlag hat öfters unter der Verbindung von Anderen zu leiden, so daß er nicht regelmäßig üben kann. Er soll aber für die Mannheimer Regatta fertig gemacht werden. Möglicherweise kommt Ludwigskaffen doch im Zweier heraus. Das Boot wird eben umgebaut und für seine Befahrung kommen außer Weller noch Stefan Weller und Oetz in Frage. Die Beteiligung der süddeutschen Mannschaften an der am ersten Tage der Berliner Regatta stattfindenden Ausfahrt vor dem Kaiser wird infolge der enormen Kosten und der im Training befindlichen Mannschaften keine allzu starke sein. Es werden hauptsächlich ältere Ruderer in von den vom Berliner Regattaveren zur Verfügung gestellten Booten teilnehmen. Zur Herstellung der Via triumphalis haben der Frankfurter Regattaveren, der Mannheimer Regattaveren und der Würzburger Ruderveren dem Berliner Regattaveren einen erheblichen Betrag zur freien Verfügung gestellt, mit welchem drei Jollen, die gegenüber verankert werden, ausgeschmückt werden sollen.

Olympiade.

* Vorbereitungen des Deutschen Stabions durch die Presse. Der Deutsche Reichsausschuß für Olympische Spiele hat am Mittwoch die deutsche und die ausländische Presse zu einer Vorbereitungsbesprechung des neuen Stabions im Grunewald eingeladen. Ober-Rat II. v. Derpen der hiesige General-Sekretär begrüßte zunächst seine sehr zahlreich erschienenen Gäste, dann übernahm der hiesige General-Sekretär des Deutschen Reichsausschusses, Oberst. Wölfler die Führung. Das Stabion präsentierte sich bei der eingehenden Besichtigung schon als ein ziemlich vollendeter, imposanter Bau. Sowohl die die grüne Rosenfläche umlaufende 600 Meter große Laufbahn, wie die 600 Meter umfassende Radrennbahn sind fertiggestellt. Rumbrennen stehen die all den Tausenden Platz während der Sitzreihen amphitheatralisch auf. Alles in allem macht die Anlage eines überaus imponierenden Eindruck der Sicherheit noch erhöht werden wird, wenn die Menschenmassen ihren Einzug gehalten haben. Gelegenheit der Besichtigung gab der General-Sekretär auch das genaue Programm über am 8. Juni vor sich ererbenden Stabions-Einweihung mit der Zeitbestimmung bekannt. Der Weisling beginnt mittags 12 Uhr 30 Min. und dauert genau 2 Stunden. Die Vertreter der Sport-Verbände nehmen schon vorher mit ihren Rahmen im Innenraum aufstellung, wo etwa 800 bis 1000 Rahmen zu einem prächtigen Gesamtbild vereint sein würden. Beim Eröffnen des Kaisers bringt Staatsminister von Bobbielsch das Kaiserbuch aus und im selben Moment werden 10 000 Brieftauben aufgeflogen, um den Fortlaut seiner Rede und die erfolgte Einweihung des Deutschen Stabions in alle Welt zu verkünden. Dann erfolgt der eigentliche Festzug, an dem sich etwa 20 000 Sportleute beteiligen und der mit Freiübungen der 10 000 Turner geschlossen wird. Hierfür sind im Ganzen 40 Minuten in Aussicht genommen. Die sportlichen Vorführungen werden durch ein etwa 10 Minuten dauerndes Escaladen (Hindernisläufen) zweier Kriegsstrecken Kampagnen des Garde du Corps eingeleitet; 10 Minuten sind für Reulenschwingen von 700 Frauen und Jungfrauen angelegt; daran schließen sich ebenfalls 10 Minuten lang Wettkämpfe der Jugend. Ein Mannschafts-Radsfahren über 4 Runden bringt einige Abwechslung, umsonst als zu gleicher Zeit im Innenraum durch den Deutschen Reichsverband für Schwerathletik eine Meisterriege von 50 Schwertblättern ihre Übungen vorführt. Dann folgt das Stabionsfest (10 mal 100 Meter und 1600 Meter) der Deutschen Landes-Verbände und ein 30 Minuten dauerndes Turnen von 20 Rudererinnen. Den Beschluß bildet eine von den Turnern gestellte lebende Pyramide, während zu gleicher Zeit vom Turm des Schwimmbassins herab die besten deutschen Springer ihre Kunst zeigen.

* Berliner Regatta. Der Weidelschiff zu der am 8. und 9. Juni in Grunewald stattfindenden Kaiser-Jubiläum-Regatta ergab für die Hauptkonkurrenzen: Kaiser-Vierer:

Berliner Kl. Pellos, Manninger Kl., Berliner Kl. (zwei Boote), Königsberger Kl.; Großer Preis von Berlin, Vierer ohne Steuermann: Sport Borussia Berlin, Berliner Kl. Pellos, Manninger Kl., Berliner Kl. (zwei Boote), Königsberger Kl.; Verbands-Vierer: Sport Borussia Berlin, Sport Germania Stettin, Favorita Harmonia Hamburg, Berliner Kl., Berliner Kl., Doppelweier: Wiking Berlin, Sport Germania Stettin, Friedrichshagener Kl., Berliner Kl. Pellos, Brodskovia Breslau, Berliner Kl. am Wannsee, Nelson Halle; Viktoria-Zweier ohne Steuermann: Manninger Kl., Berliner Kl., Würzburger Kl., Großer Vierer: Sport Germania Stettin (Zweier), Wiking Berlin (L. von Gaja), Berliner Kl. Hedera (Kirchhoff), Würzburger Kl. (Witt), Weidelsberger Kl. (Graf); Akademischer Vierer: Akademischer Kl. Berlin (2 Boote), Akademischer Kl. Hannover, Arminia Berlin, Akademischer Turnverein Berlin, Akademischer Kl. Kurmark Berlin, Akademischer Kl. Berlin.

Wassersport.

sr. Der Süddeutsche Weisling-Verband beschloß in seiner letzten Vertreterversammlung in München, für die nationalen 75 und 45 cm-Kreuzer je einen Punkt-Preis zu stiften. Den Preis erhält in jeder der genannten Klassen diejenige Jacht, die zu den einzelnen Wettfahrten auf dem Stadionssee, Ammer- und Bodensee in der Zeit vom 28. Juni bis 7. August gemeldet, bei jeder Regatta achtet und die niedrigste Punktzahl erhalten hat. Die Wertung erfolgt derart, daß die Jachten nach der Reihenfolge, in der sie durch Ziel gehen, Punkte erhalten, also der Sieger einen Punkt, der Zweite 2 Punkte usw. Bei gleicher Punktzahl erhält diejenige Jacht den Preis, die die meisten Siege aufzuweisen hat. Bei gleicher Anzahl von Siegen entscheidet das Los.

Olympiade.

* Vorbereitungen des Deutschen Stabions durch die Presse. Der Deutsche Reichsausschuß für Olympische Spiele hat am Mittwoch die deutsche und die ausländische Presse zu einer Vorbereitungsbesprechung des neuen Stabions im Grunewald eingeladen. Ober-Rat II. v. Derpen der hiesige General-Sekretär begrüßte zunächst seine sehr zahlreich erschienenen Gäste, dann übernahm der hiesige General-Sekretär des Deutschen Reichsausschusses, Oberst. Wölfler die Führung. Das Stabion präsentierte sich bei der eingehenden Besichtigung schon als ein ziemlich vollendeter, imposanter Bau. Sowohl die die grüne Rosenfläche umlaufende 600 Meter große Laufbahn, wie die 600 Meter umfassende Radrennbahn sind fertiggestellt. Rumbrennen stehen die all den Tausenden Platz während der Sitzreihen amphitheatralisch auf. Alles in allem macht die Anlage eines überaus imponierenden Eindruck der Sicherheit noch erhöht werden wird, wenn die Menschenmassen ihren Einzug gehalten haben. Gelegenheit der Besichtigung gab der General-Sekretär auch das genaue Programm über am 8. Juni vor sich ererbenden Stabions-Einweihung mit der Zeitbestimmung bekannt. Der Weisling beginnt mittags 12 Uhr 30 Min. und dauert genau 2 Stunden. Die Vertreter der Sport-Verbände nehmen schon vorher mit ihren Rahmen im Innenraum aufstellung, wo etwa 800 bis 1000 Rahmen zu einem prächtigen Gesamtbild vereint sein würden. Beim Eröffnen des Kaisers bringt Staatsminister von Bobbielsch das Kaiserbuch aus und im selben Moment werden 10 000 Brieftauben aufgeflogen, um den Fortlaut seiner Rede und die erfolgte Einweihung des Deutschen Stabions in alle Welt zu verkünden. Dann erfolgt der eigentliche Festzug, an dem sich etwa 20 000 Sportleute beteiligen und der mit Freiübungen der 10 000 Turner geschlossen wird. Hierfür sind im Ganzen 40 Minuten in Aussicht genommen. Die sportlichen Vorführungen werden durch ein etwa 10 Minuten dauerndes Escaladen (Hindernisläufen) zweier Kriegsstrecken Kampagnen des Garde du Corps eingeleitet; 10 Minuten sind für Reulenschwingen von 700 Frauen und Jungfrauen angelegt; daran schließen sich ebenfalls 10 Minuten lang Wettkämpfe der Jugend. Ein Mannschafts-Radsfahren über 4 Runden bringt einige Abwechslung, umsonst als zu gleicher Zeit im Innenraum durch den Deutschen Reichsverband für Schwerathletik eine Meisterriege von 50 Schwertblättern ihre Übungen vorführt. Dann folgt das Stabionsfest (10 mal 100 Meter und 1600 Meter) der Deutschen Landes-Verbände und ein 30 Minuten dauerndes Turnen von 20 Rudererinnen. Den Beschluß bildet eine von den Turnern gestellte lebende Pyramide, während zu gleicher Zeit vom Turm des Schwimmbassins herab die besten deutschen Springer ihre Kunst zeigen.

* Berliner Regatta. Der Weidelschiff zu der am 8. und 9. Juni in Grunewald stattfindenden Kaiser-Jubiläum-Regatta ergab für die Hauptkonkurrenzen: Kaiser-Vierer:

Opello Theater

Letzte Woche!
Nur noch 5 Tage
Hartstein in seiner
Abschiedsrolle
Heinrich
amüsiert
sich!

Samstag, 31. Mai:
Hartstein's
Bühnen-
Abschied!

Freiwillige Feuerwehr
Mannheim
III. Kompanie.
Montag, 2. Juni
abends 7 Uhr
hat die gesamte
Mannschaft der
III. Kompanie
pünktlich u. voll-
ständig an einer
Übung teilge-
nommen. 1908

Der Hauptmann:
W. Hagemann.

Die Sprechstunden
finden statt Montag
und Donnerstag von 6
bis 8 Uhr im Zimmer
10 des alten Rathauses.
Städt. Rechtsanwalts-
stelle für Unbemittelte.
1108

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM
Dienstag, den 27. Mai 1913
18. Vorstellung im Abonnement A

Die Braut v. Messina
oder: Die feindsichen Brüder.

Leitend mit Chören in 4 Acten von Schiller
Büste: Emil Ritter

Cast: ...
Die Reichen von Messina — Edelknaben

Chor, bestehend aus dem Besatze der Theater
Orchester (Chor des Tenor Manuel)

Chorleiter: ...
Hilf: ...
Mittel: ...
Sprecher: ...

Die Brautwahl.
Anfang 7 Uhr.

Friedrichspark.
Einladung zum Abonnement.
Das Abonnement beginnt am 1. April 1913
und endet mit dem 31. März 1914.

Abonnements-Preise:
a) Eine Einzeltkarte Mk. 10.—
b) Für Familien
Die erste Karte " 10.—
Die zweite Karte " 6.—
Die dritte Karte " 4.—
Jede weitere Karte " 3.—

Deute Dienstag, 27. Mai
Streichmusik
der Grenadier-Bande
NB. Jeden Abend von 8-11 Uhr Militär-Anzeiger

Vornehme
Geschenke
Hugo Schön
Kunsthandlung, O 2, 9, Kunststrasse.

Stotterer
erhalten kann die Stotterer. Da
Stottern ein Erbkrankheit ist, so
kann man sich nicht davon befreien.
Aber man kann sie durch
eine gewisse Methode
entwurzeln lassen. Diese
Methode ist die Stotterer-
Methode. Sie ist die einzige
Methode, die Stottern
entwurzeln kann. Sie ist
die einzige Methode, die
Stottern entwurzeln kann.
1108

H. Lill Altrenommiertes Atelier 1. Ranges
Porträts in allen modernen Verfahren

Hofphotograph
Mannheim, B 5, 17/18
Telephon 835.
Stuttgart, Gymnasiumstr.

Spezialitäten:
Ölporträts, Aquarelle, Heimaufnahmen
(rühmlichst anerkannt) (11079)

Perman. Ausstellung „Pfälzer Hof“

Ganz wunderbar
Erfrischend

und belebend wirkt eine Kopfwäsche mit „Dr. Droll's
Birkenwasser“

nach der Reise.

Gesundheitlich von höchster Wichtigkeit: Staub und Bak-
terien werden im Eisenbahn-Wagen von den Haaren leicht
aufgenommen. — Haar- und Hautkrankheiten können
eintreten, wenn nicht für gründliche Reinigung und Des-
infizierung gesorgt wird. — Dr. Droll's Birkenwasser
hat stark entseimende Kraft und reinigt Kopfhaut und
Haar gründlich und nachhaltig. — Abspannung und
Ermüdung werden überraschend schnell gehoben. — Dis-
kreter, süßlich-sympathischer Duft.

Also: Glückliche Reise! Und lassen Sie im Koffer
die bekannte Flasche „Droll's“ nicht fehlen!
Mk. 1.85 und 3.70.

In allen Parfümerien, Drogerien und Friseur-Geschäften,
sowie in Apotheken.

Landeler Honig
den Badischen
Bauern-Vereins
A 9 Pf.

Schwarzwälder
Kirsch- u. Zwetschgenwasser
Verkaufsstelle der Bad.
Landwirtschaftskammer.
Schwarzwälder Edelbranntwein
in 14 Sorten.

Schwarzwälder Speck
zum Rohessen,
Schinken, Schaufele
Rauch- und Wurstwaren
Villingen Würstchen.

Schwarzwalddhaus
E 2, 4/5

Der Stadtrat Mannheim hat unterm 9. Januar
1913 mit Zustimmung des Bürgerausschusses vom 20.
Februar 1913 beschlossen, das Ortschaftstatut vom 11.
Mai 1904 über Einkünfte und Unterhaltungen
der hiesigen Reichsstadt am Sonntag
für die im Handelsgewerbe beschäftigten Personen
und zwar im Großhandel auf die Städte Rastatt
und Sandhausen anzuwenden.

In diesem Beschlusse hat das Großh. Ministerium
des Innern mit Erlaß vom 2. Mai 1913 Nr. 18199
gemäß §§ 142 G.-O. 101 b B.-G. aus G.-O. die Ge-
nehmigung erteilt.

Das Ortschaftstatut hat nachstehenden Wortlaut:
Ortschaftstatut über die Einkünfte im Handelsgewerbe
für den Großhandel.

Schwarzwalddhaus
E 2, 4/5

Die Ausschüsse des Ortschaftstatuts der Stadt Mann-
heim über die Einkünfte in den offenen Ver-
kaufsstellen auf die Städte Rastatt und Sand-
hausen betreffen.

Der Stadtrat Mannheim hat unterm 9. Januar
1913 mit Zustimmung des Bürgerausschusses be-
schlossen, das Ortschaftstatut vom 11. Juni 1911 betr.
die Einkünfte in den offenen Verkaufsstellen in
der Stadt Mannheim mit allen Vororten, auf die
Städte Rastatt und Sandhausen anzuwenden.

In diesem Beschlusse hat das Großh. Ministe-
rium des Innern mit Erlaß vom 5. Mai 1913
Nr. 18197 gemäß §§ 142 G.-O. 101 b B.-G. aus G.-O.
die Genehmigung erteilt. Wegen der Ausnah-
mevorschriften verbleibt es vorläufig für sämtliche
Gewerbe, für die solche Ausnahmsregeln durch Ver-
einbarung des Reichsrats oder Reichstags nicht er-
lassen sind, bei der früheren Regelung.

Mannheim, den 14. Mai 1913.
Großh. Bezirksamt Nk. IV.

Schwarzwalddhaus
E 2, 4/5

Das Ortschaftstatut hat nachstehenden Wortlaut:
Ortsstatut
betreffend die Einkünfte in den offenen Ver-
kaufsstellen in der Stadt Mannheim mit allen Vor-
orten.

In den offenen Verkaufsstellen der Stadt Mann-
heim dürfen, insoweit nicht durch gesetzliche Bestim-
mungen oder auf Grund derselben von den zustän-
digen Behörden Anordnungen angeordnet sind, Ge-
schäfte, Verkäufe und Arbeiter an Lohn- und Ge-
löhnen in der Zeit vom 1. Januar bis Ende Februar
und vom ersten Märztag einschließlich bis 30. Sep-
tember überhaupt nicht und in der übrigen Zeit des
Jahres jeweils nur in den Stunden von 11 bis
1 Uhr mittags beschäftigt werden.

Schwarzwalddhaus
E 2, 4/5

Vorhergehendes Ortschaftstatut tritt mit dem 1. August
1904 auf die Dauer von drei Jahren in Kraft. Die
Vollstreckung tritt bei Ablauf der dreijährigen
Zeit jeweils rückwirkend als auf weitere drei
Jahre verlängert, wenn nicht mindestens sechs Wo-
che vor Ablauf ein Antrag auf Abänderung bei der
zuständigen Behörde gestellt wird.

Mannheim, den 7. Mai 1913.
Großh. Bezirksamt Nk. IV.
akt. Amst.

Nr. 2127 I. Vorhergehendes bringen wir hier-
durch zur öffentlichen Kenntnis.
Mannheim, den 20. Mai 1913.
Bürgermeisteramt:
Dr. Stutzer.

Bekanntmachung.

Aus der Professur Dr. August Wenzel-Geltung
dahier ist auf 24. Juli d. J. zu vergeben:
1. Ein Nachbittungspreis von 500 Mk. an ein hier
wohnendes unbemitteltes Mädchen. Dasselbe muß
unbescholtenen Ruf genießen, darf nicht unter 18 und
nicht über 25 Jahre alt sein und muß dessen Vater
oder Mutter mindestens 3 Jahre in Mannheim ge-
wohnt haben. Gesuche, welche behördliche Zeug-
nisse über Kler, sittliches Verhalten, Armut der
Eltern und über Dauer des Wohnsitzes ihrer
Eltern in dieser Stadt beauftragen sind, wollen bis
10. Juni 1913 bei uns eingereicht werden.
2. Die Summe von 200 Mk. zur Unterstützung von
vier hier wohnenden, armen, unbescholtenen, zu dem
Stand der Handwerker, Tagelöhner oder Fabrik-
arbeiter gehörigen Familien in Verbindung ihrer
Einkünfte.

Bewerbungen um diese Nachbittungspreise
sind ebenfalls bis 10. Juni 1913 außer eingereicht.
Mannheim, den 21. Mai 1913.
Der Verwaltungsrat
von Dillander.

Vergabung.

Mit beschlüssen, die Aufstellungen für die
Veranschlagung in Mannheim-Kirchhof, Badhof und
Heuberg zu veranlassen. Bedingungen können an
unserem Bureau, Rulienring Nr. 40, II. Stock, Zim-
mer 8, eingesehen werden.

Schriftliche Angebote mit entsprechender Ka-
schirft sind spätestens
Montag, den 3. Juni 1913, vormittags 11 Uhr
bei unterzeichnetem Stelle eingereicht.
Die Submittenten sind 8 Tage, vom Eröffnungs-
tag an gerechnet an ihre Angebote zu binden.
Mannheim, den 24. Mai 1913.
Städtische Fabrik- und Weißbäckerei.
Krebs.

Zum Storch K 1, 4
Teleph. 727

Empfehle meinen bek. guten, reichlichen Mittags-
und Abendessen in und außer Abonnement zu
zivilen Preisen.

Abendplatten in grosser Auswahl, 2000
Spezialität: Stampfplatten von 60 Pfg. an.

Täglich Konzerte: Kerschbaum's humoristische
Dachauer-Bauernkapelle.

z. Zt. größter Schlager Mannheims.
Modernes Unterhaltungs-Kabarett.
H. Lemmer.

Bierversand Dilling & Lux
Tel. 433. Augartenstrasse 22 Tel. 434.
Flaschen, Syphon und Geblinden.

Generalvert. der bad. Staatsbr.
Rothaus, Ferver Pilsener Ur-
quell (Kulmbach, Hilsbräu)
Münchener Pilsenerbräu, so-
wie Thomasbr., Karlsruh. Bier,
answ. h. Bier, Ludw. Bier
u. das beste alkoholfreie, mlieh-
säurehalt. Getränk d. Gegen-
wart (Cahness) 1/2 und
1/4 Flasche. 26549

Billigst. Preis: Schell. Bodding.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen
Sprache zu jeder beliebigen
Zeit zu haben.

Für Stotternde

eröffnet der Unterzeichnete demnächst
mehrere Kurse, auch für Einzelunterricht,
deren Besuch kostenlos ist. Ohne Berufs-
strömung. Leidende wollen sich vertrauens-
voll wenden an

Viktor Geisler
Sprachheilmittel, Langstrasse 28.
— Sprechzeit täglich von 4-9 Uhr. —

Spargel-Saison
Schwetzungen.
Hotel zum goldenen Hirsch
Telephon 19. 10035

Kopfwaschen
Ondulation
Frisieren
Haararbeiten
4 separate Cabines
Chr. Richter
D 4, 17 Tel. 4510

Heirat auf Probe

gibt es noch nicht, aber Ihre Garderoben,
Gardinen, Möbel und Dekorationsstoffe, Bett-
und Bodenteppiche etc. lassen Sie in einem
erklassigen, leistungsfähigen, geschäftlich rein-
und farben, deshalb empfehle ich mich Ihnen,
bei tadelloser, schneller, bekannter billiger
Bedienung. Kostenlose Abholung und Rück-
lieferung.

Pfälz. Dampffärberei
Chem. Reinigungs-Anstalt
Tel. 2580 Friedrich Meier Tel. 2291
P 1, 6 - H 4, 30 - J 1, 10 - C 2, 19

LINOLEUM

Ein grosser Posten Granit- und Inlaid- Linoleum-Reste

ausreichend zum Auslegen von Zimmern
vollständig durchgehende Farben und Muster in den neuesten
Designs, nur beste Fabrikate und fehlerfreie Ware, werden
zu 80017

sehr billigen Preisen abgegeben.

Uni rot, braun u. gedruckt

in hochmodernen und eleganten Designs pro Mtr. Mk. 1.75. Alles
bei mir gekaufte Linoleum wird mit Pflanzpappe-Unterlage
unter Garantie verlegt.

gewaschen und geschrubt.

Billigstes Spezial-Teppich- und Linoleum-Geschäft

M. Brumlik

E 2, 1-3 Mannheim E 2, 1-3
Eckhaus Planken — Eingang Marktstrasse.
Telephon 6876

Drucksachen aller Art liefert billigst
Dr. H. Haas'sche Buch-
druckerei, G. m. b. H.

Betten und Bettfedern

billigst!
Tel. 4224 Ferd. Scheer Kolzstrasse 5

Quieta-Nährsalzkafee

Paket 70 Pfg.
Krafttrunk
Dosen N. 1. — und N. 2. —
(Nährsalzbonbonkaffee)
Das ist der bester aller Kaffees!
Es gibt nichts Besseres!
Verlangen Sie nur
Marke Quieta in Drogen u.
Kolonialwarengeschäften
Wo nicht erhältlich,
schreiben Sie an
Quieta-Werke Bad Dürkheim.

Planos Teilzahl. preiswert bei Firma J. Deumer,
Ludwigsbafen, Luisenstr. 6. a. d. Rheinbrücke,
11181

A. Jander

Gravier-Anstalt
Metall- u. Gummistempel-
Fabrik
P. 2, 14 Planken P. 2, 14
gegenüber der Hauptpost.



Gummistempel
eigenes Fabrikat.

Wohnungs-Einrichtungen

Ausstellung
geschmackvoller Musterzimmer
u. Einzeilmöbel in 5 Stockwerken.
Kostenvoranschläge gratis. 81016
Weitgehendste Garantie.
Feinste Referenzen.
Joseph Reis Söhne
Tel. 940. — Gegr. 1867. — Neckarstr. T 1, 4.

Ruhrkohlen und Koks

deutsche und englische Anthracit
in bester Qualität liefern zu billigsten Preisen franko Haus
August & Emil Nieten
Konlor: Luisenring J 7, 19. Lager: Fruchthofstr. 22/35.
Telephon Nr. 217. 25495 Telephon Nr. 3923.

Eberhardt Meyer

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900
Inh. Eberhardt Meyer
Konn. Kammeriegger 26728
Gollinstr. 10 Mannheim Teleph. 2318
Besitzt Ungeziefer jeder Art unter weitgeh. Garantie
Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrottung
- 22jährige praktische Erfahrung -
Aeltestes, grösstes u. leistungsfähigstes
Unternehmen am Platze
Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.

„Kornfrank“

das neuzeitliche Kaffeegetränk, ist nicht nur
wohlschmeckend, sondern auch gesund.
Darum sollte ihn jeder trinken.

Die Töchter von Friedrichsholm.

Roman von Thurensda Stihl.
11. (Fortsetzung)

Dann waren ihre Gedanken wieder bei ihrem
eigenen Leid, bei dem Unbegreiflichen, über dem
es wie eine Wolke lag. Wie hatte sie nur zu
kauen davon sprechen können! Die hatte nicht
mehr das weiche Herz von ehedem. Wie hatte
sie sich in ihrer Todesbeifamkeit nach einem
warmen Schwesterwort gesehnt — aber ihre
Sand hatte ins Meer getaucht.

„Lö, was hast du mir getan?“ fragte sie blö-
sig leise. Dann strich wieder die Einsamkeit mit
leisem Wipfelknischen, mit sparsamen Vogel-
fang über sie hin wie eine erbarrende Hand.

Nicht mir getan, mein Lö — auch nicht den
Kindern — Dir selber! O, dein schönes Lieb-
reiches Leben! Du hast's zerstört. Nicht dort
im Busch bei Niedholm erst — nein, viel früher,
ich weiß es ja wohl. Jetzt weiß ich's. Hast mir
mit sonnig lächelnden Augen am Tisch gegen-
über gefessen, hast Nacht um Nacht neben mir
gerührt, und ich hab es nicht geahnt. Das ist
noch das Allerhöchste. Sonst hätte ich dir ge-
holfen, so wahr ich lebe, und nun ist's zu spät.

Sie schloß die Augen, schauernd und fröstelnd
und hörte nicht, daß im Vorberhaus die Stim-
men lauter klangen als sonst in diesen stillen
Zagen, daß Türen sich öffneten und schlossen.
Rothmann war wieder da, und es war, als
käme mit ihm das Leben selber. Wie viel un-
gebrochene Kraft, Freude und Begeisterung war
in diesem Menschen! Ursula empfand es ein-
mal wieder mit Erstaunen. Er sah im Wohn-
zimmer bei Ran und Tante Karen, und im Vor-
bergeh an der halbgeöffneten Tür hörte sie ihn
nach der Mutter fragen und dann auch nach
ih. Sie hatte aber in der Küche zu tun, auch
da empfand sie seine Anwesenheit. In großen
Schritten fanden die roten schwellenden Toban-
nissereen und wollten in die Presse befördert
werden, die Jürgen Thoms mit Kraftaufwand
und vielem Stöhnen drehte, so maß Ursula
wachte: „Jörn, mach er nicht so viel Befens
dabon!“

„Kleinlein soll's nur mal probieren,“ wehrte
sie Jörn.

„Das ist ja leicht getan“, lächelte sie, ihrer
Arbeit froh. Für sie hatte sich nichts geändert
an äusseren Lebenslauf, als daß sie noch etwas
Arbeit mehr als früher hatte. So viel, daß sie
abends kaum einschlafen konnte vor dem Pro-
gramm des nächsten Tags. Nur deswegen
nicht?

Eine Wahrheit und Klarheit liebende Natur
war Ursula Winnert. Sie hatte doch auch ge-
wagt, die Wahrheit über ihres Vaters Tod zu
denken —!

Es gab aber doch eine Stelle auf dem Weg
ihrer Gedanken, um die es spann und wach wie
goldene Nebel. Sie wußte nicht, was diese
Nebel bargen, aber an jener Stelle des Wegs
ging ihr Blut in höheren Wogen.

Beim Abendbrot schlug Rothmann vor, daß
man zum Wodansbügel gehen wolle. Ran sagte
gleich zu, Tante Karen lebte ab, Ursula wollte
mitkommen, sie müsse nur erst bei Hönke vor-
sprechen, nachher wolle sie die beiden anderen
treffen.

Ran hörte man nur die Teetassen leise klap-
pern. Frau Winnert war sehr still heut, Karen
Ransen sah kühl und unbehaglich aus — warum
erhöb ihre Schwester keinen Einspruch gegen
diesen Abendspaziergang? Warum ließ man
hier bei diesen wunderlichen Moorleuten, wie
sie Winnert's nannte, alles laufen wie es wollte?

Sie wußte aber, daß sie noch in Ragnas un-
glücklicher Liebe zu Halldan Nordström einen
Bundesgenossen hatte gegen übertriebene Ent-
schlüsse. Unrechtlich zu handeln, lag ihr nicht —
sie hätte sonst Ragnas den Brief gezeigt, den sie
aus Odessa erhalten hatte. Aber was hätte es
nützen können? Halldan konnte nur einmal für
Ran nicht in Betracht kommen nach dem, was
ihre Larsson gesagt hatte. War Larsson nicht
solch tadelloser Charakter, hätte man bei seiner
nun vorliegenden eigenen Verlobung sich Ge-
danken gemacht, aber Larssons Persönlichkeit
stand überm Verdacht, und Halldan hatte mit
seiner schleunigen Abreise damals selber seine
Sache verloren gegeben.

Ursula Winnert richtete sich auf und sah aus
dunkel umschatteten Augen die Fragetin an und
sagte kein Wort. Das war Ran unbehaglich
und sie begann mit großer Lebhaftigkeit zu er-
zählen. — Anfangs habe sie ihn ja nicht geliebt,
aber allmählich sei's doch gekommen. „Nicht
eigentliche Verliebtheit, Ursula — ich denke,“ sagte
sie spottend — „daran erkrankt man einmal im
Leben und dann nicht wieder! Nein, es war
wohl mehr Freundschaft, solch richtiges Gutssein
und Vertrauen haben.“

Die andere schwieg noch immer, aber Ran
Winnert flossen die Worte leicht zu — Worte
sind Brücken, die jeden Abgrund überspannen.
„Weißt Du, was ich einen Augenblick dachte,
als ich Euch Hand in Hand stehen sah — ?? —
Wieder dachte sie ein kleines Silberlächeln. „Ich
dachte, Franz Rothmann habe sich doch am Ende
in seiner Wahl verirren, und Du solltest es
sein.“

Ursula Winnert stützte fest die Hände auf dem
Tisch, eine Blut wahnwinniger, bitterkeit-geirant-

ter Worte stieg ihr in die Kehle — kein einziges
kam über die zusammengepreßten Lippen. Doch
fühlte sie wohl, daß sie endlich sprechen müsse,
wenn sie nicht Hans Misstrauen werden wolle.
O, die unansdenkbare Scham, wenn jemand
wüßte, daß sie ihn für sich begehrt habe!

Sie setzte sich auf den Stuhl nieder, nur eine
kleine schwache leuchtende Gestalt zur Stunde,
und sagte: „Ich bin ja nur erstaunt, Ragna.
Koch gestern Abend wollest Du ihn lieber mir
als Dir gönnen — das heißt ja wohl auch,
lieber jeder andere als Dir selber. Deut nimmt
Du sein großes gutes Herz nur so hin und re-
dest so leichtfertig und oberflächlich! Nein,
Ran, so schnell kann ich nicht mitkommen. Du
wüßtest, ich wäre manchen Gang mit Dir gepan-
gen, weil ich Dich so sehr lieb habe, Kind —
aber hierfür müßt Du mir ein bißchen Zeit las-
sen. Wenn ich nur erst sehe, daß Du es ebeidlich
meinst, solltest Du nur sehen, wie Deine alte Urs
sich mit Dir freut. Das hab ich doch all mein
Vergnügen getan, nicht Du?“ Sie sprach leichter
und freier jetzt als zu Anfang — das erste und aller-
schwerste Stück Wegs lag hinter ihr. „Komm,
Lieber, laß mich Dein schönes Haar küssen,“
sagte sie weich. Mechanisch gab ihr Ran die
Häute in die Hand. Im Spiegel erschienen ihre
beiden Gesichter. Ran aber mochte Ursula bleichen
und beschatteten Buge nicht ansehen. — Oh sie
selber wohl ähnlich ausgesehen hatte damals in
Heserub? Ob Ursula sich vielleicht Hoffnungen
gemacht hatte und nun litt? Doch, das zu denken,
war Unfinn — Ursula hatte längst mit dem alten
abgeschlossen. Aber sie hätte Urs gerne alles ge-
sagt, wenn sie nur nicht darauf bestünde, die
Sache so ruhig und tierlich zu nehmen. Was sie
zur Entscheidung getrieben hatte, war ja eben
dieser schwere trübselige Geist, der auf
Friedrichsholm eingeleitet war seit Vaters Tode,
all die Trauer, Einsamkeit, Arbeit hier! Ich bin
nur ein Schmetterling, sagte sie sich selber —
aber dies hier ist Schmetterlingstod. Und mit
Tante Karen wieder unterfahren? Nein, auch nicht!
Dort oben war kurze Zeit die Luft voll Blumen-
duft und Lichtglanz, voll Rauchen und Lachen
und Schusterei gewesen. Das war nur hart und
gründlich vorbei. Ja, vorbei! Und es gelüftete
sie noch nicht nach Tante Karens grünem Zim-
mer und ihrer philosophischen Stiderei.

Rechtsanwalt Larsson? Ja wohl, den hätte sie
ja nehmen können. Aber Rothmann war ihr
lieber. Es hatte doch sein Bedenkliches mit diesen
Starren, schon gealterten Persönlichkeiten — die
Ehe wurde auf alle Fälle langweilig. Eine solche
wollte sie nicht, wenn auch Romantik und Lie-
bestraum heidi waren und nichts davon übrig
geblieben als ein kleines brennendes Weh —
dort irgendwo, wo ihre alte Traume schiefen.

„Und Ursula?“ — Ursula würde sich ganz vorzüg-
lich eignen, das entfangungsreiche Leben mit
Mutter weiter zu führen. Sie aber nicht — die

Baden waren eben verschieden — Ursula war ein
gutes Hausbuhn. — Ich aber bin der Paradies-
vogel, der mit goldenen Schwingen vor Dir her-
ganzelt, Franz Rothmann, daß Dein Leben ein
Kampf des Strebens und des Ehrgeizes wird.
Ja, ich brauche viel, um genug zu haben, ich hab
mich eben mächtig entwickelt, verpötierte sie sich
selbst.

Sie lag schon eine Weile im Bett, als sie
noch an diesen Gedanken geirte. Ursula aber,
die sonst lange wach zu liegen pflegte, hatte mit
allem, was dieser Tag gebracht hatte, den Kahn
bestiegen, der weit hinaus auf Schlämmers
Wogen trieb. —

Wiederrichte Freude herrschte auf Friedrichs-
holm. Sehr gebührende denn bei jedem frohen
Zeit im Familienkreis fehlen die Geistesjungen, die
einst mit froh waren! Und hier war das Aus-
scheiden so kurzlich erst gemeldet, so vertriebt, so
gewaltig! Frau Winnert zwang sich zu einer
stillen Pöterheit, damit der Brautstand von des
Vaters Hebung doch nicht gar zu trübe ver-
liefe. Ursula ging ihrem viden Pantieren im
Haus und Wirtschaft nach, war aber immer für
Ragnas Interessen zu haben und war auch der
Anwalt der Liebeseute, die eine beschleunigte
Verbindung erstrebte. Der Rathausbau in
Dutton war beendet, und Rothmann wollte nun
den Bau des Landhauses in Bannsee beginnen,
damit es vor Eintritt des Frostes unter Dach sei.
Alles war dafür in die Wege geleitet. Er und
Ran würden im Winter in Berlin leben, er
würde dann freilich in den ersten Monaten viel
abwesend sein.

Sie versprach, das mutig zu ertragen. Er sah
sie zärtlich an. „Ziehende Leute werden mir
wohl noch manches Jahr bleiben, Ran —“

„Kennst Du sie auch Ran?“ fragte Frau Win-
nert lächelnd. „Kennst Du nicht die Widinger-
sagen von der falschen Ran? Das ist eine Ab-
kürzung, die Tante Karen eingeführt hat, die
hat sich ihr Verbot nicht um Wörter gekümmert!“

Fortsetzung folgt.

Ermässigte Preise

117 21006

Osram-Draht-Lampen

110 Volt 10-30 N.K. | Birn- 32. 1.10 statt 1.50
form
220 Volt 10-30 N.K. | hell 32. 1.75 statt 2.50

Stotz & Cie., Elektr.-Ges. m. b. H. Mannheim
O 4, 8, 9. — Telephon 266, 286 und 282.
Hauptvertretung der Osram-Lampen.

Salut-Gesellschaft zu Hamburg. Vierundzwanzigste ordentliche General-Versammlung

am Mittwoch, den 25. Juni 1913, im Büro der Gesellschaft, Wischerdamm 12/13, mittags 12 Uhr.

- Tagesordnung: 1. Berichterstattung des Geschäftsberichtes und Genehmigung der Bilanz... 2. Beschlüsse für Kapitalerhöhung und Vorstand...

Der Jahresbericht und die Bilanz sind vom 2. Juni ab täglich in den Vormittagsstunden im Büro der Gesellschaft entgegenzunehmen.

Der Aufsichtsrat. Dr. H. Bendigen, Vorsitzender.

Tapeten-Ausverkauf

Wegen Aufgabe des Geschäftes wird das vorhandene grosse Warenlager, bestehend in Tapeten, Borden, Gold- u. Roh-Leisten... Nachlass von 40-50%.

Darmstädter Tapetenhaus P 4, 10 L Ehrhardt P 4, 10

Verloren

Verloren: 1. Ein goldener Ring... 2. Ein silberner Ring...

Vermischtes

Ein schönes, großes Nebenzimmer... ca. 40-45 Personen fassend...

Zeugnis

Zeugnis: Philipp Metz... über die Tätigkeit im Unternehmen...

Auf der Freibank

Auf der Freibank: morgen früh 1909... Dohsenfleisch zu 45 Pfennig...

Schlachthofverwaltung

Schlachthofverwaltung: Schweinefleisch... in und außer dem Haus...

Monogrammatiker

Monogrammatiker: Kunstkeramik, Zerkon-Ateller... Carl Hantle, N 2, 14...

Geb. Dame

Geb. Dame: Witwe, 11 J., 30 J., u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Verloren

Verloren: 1. Ein goldener Ring... 2. Ein silberner Ring...

Damen

Damen: Ankauf... gut erhalten, zu kaufen gesucht...

Verloren

Verloren: 1. Ein goldener Ring... 2. Ein silberner Ring...

Verloren

Verloren: 1. Ein goldener Ring... 2. Ein silberner Ring...

Verloren

Verloren: 1. Ein goldener Ring... 2. Ein silberner Ring...

Verloren

Verloren: 1. Ein goldener Ring... 2. Ein silberner Ring...

Verloren

Verloren: 1. Ein goldener Ring... 2. Ein silberner Ring...

Verloren

Verloren: 1. Ein goldener Ring... 2. Ein silberner Ring...

Verloren

Verloren: 1. Ein goldener Ring... 2. Ein silberner Ring...

Verloren

Verloren: 1. Ein goldener Ring... 2. Ein silberner Ring...

Verloren

Verloren: 1. Ein goldener Ring... 2. Ein silberner Ring...

Verloren

Verloren: 1. Ein goldener Ring... 2. Ein silberner Ring...

Verloren

Verloren: 1. Ein goldener Ring... 2. Ein silberner Ring...

Verloren

Verloren: 1. Ein goldener Ring... 2. Ein silberner Ring...

Verloren

Verloren: 1. Ein goldener Ring... 2. Ein silberner Ring...

Verloren

Verloren: 1. Ein goldener Ring... 2. Ein silberner Ring...

Verloren

Verloren: 1. Ein goldener Ring... 2. Ein silberner Ring...

Verloren

Verloren: 1. Ein goldener Ring... 2. Ein silberner Ring...

Verloren

Verloren: 1. Ein goldener Ring... 2. Ein silberner Ring...

Verloren

Verloren: 1. Ein goldener Ring... 2. Ein silberner Ring...

Verloren

Verloren: 1. Ein goldener Ring... 2. Ein silberner Ring...

Verloren

Verloren: 1. Ein goldener Ring... 2. Ein silberner Ring...

Verloren

Verloren: 1. Ein goldener Ring... 2. Ein silberner Ring...

Verloren

Verloren: 1. Ein goldener Ring... 2. Ein silberner Ring...

Verloren

Verloren: 1. Ein goldener Ring... 2. Ein silberner Ring...

Verloren

Verloren: 1. Ein goldener Ring... 2. Ein silberner Ring...

Verloren

Verloren: 1. Ein goldener Ring... 2. Ein silberner Ring...

Verloren

Verloren: 1. Ein goldener Ring... 2. Ein silberner Ring...

Verloren

Verloren: 1. Ein goldener Ring... 2. Ein silberner Ring...

Verloren

Verloren: 1. Ein goldener Ring... 2. Ein silberner Ring...

Verloren

Verloren: 1. Ein goldener Ring... 2. Ein silberner Ring...

Verloren

Verloren: 1. Ein goldener Ring... 2. Ein silberner Ring...

Verloren

Verloren: 1. Ein goldener Ring... 2. Ein silberner Ring...

Verloren

Verloren: 1. Ein goldener Ring... 2. Ein silberner Ring...

Verloren

Verloren: 1. Ein goldener Ring... 2. Ein silberner Ring...

Verloren

Verloren: 1. Ein goldener Ring... 2. Ein silberner Ring...

Verloren

Verloren: 1. Ein goldener Ring... 2. Ein silberner Ring...

Verloren

Verloren: 1. Ein goldener Ring... 2. Ein silberner Ring...

Verloren

Verloren: 1. Ein goldener Ring... 2. Ein silberner Ring...

Verloren

Verloren: 1. Ein goldener Ring... 2. Ein silberner Ring...

Verloren

Verloren: 1. Ein goldener Ring... 2. Ein silberner Ring...

Verloren

Verloren: 1. Ein goldener Ring... 2. Ein silberner Ring...

Verloren

Verloren: 1. Ein goldener Ring... 2. Ein silberner Ring...

Antliches Verkömmerungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. Abonnementpreis pro Vierteljahr Mk. 1.-

Handelsregister: Eintragungen, Abänderungen, Löschungen... 1. Eintragung...

Handelsregister: Eintragungen, Abänderungen, Löschungen... 2. Eintragung...

Handelsregister: Eintragungen, Abänderungen, Löschungen... 3. Eintragung...

Handelsregister: Eintragungen, Abänderungen, Löschungen... 4. Eintragung...

Außergewöhnliche Gelegenheit

zu ganz enorm billigen Preisen

Jackenkleider für die Reise geeignet, englischer Geschmack und dunkelbau auf Seide

- Serie I 19.-
- Serie II 29.-
- Serie III 45.-
- Serie IV 59.-

Frotte u. Leinen-Röcke

nur Neuheiten 11.50 7.50 5.- 3.95

Grosse Gelegenheit

Alpacca-Röcke neueste Verarbeitung

dunkelblau, schwarz, beige, grau, wundervolle Streifenmuster
Regulärer Verkaufswert bis 33.- jetzt durchschnittlich 9.50

Mäntel aus Popeline, Gummityn, Eolienne, Alpacca, Gloria, unentbehrlich als Reise-Mäntel, Regen-Mäntel, Sommer-Mäntel

39.- 29.- 21.50 15.-

Grosse Posten Weisse Wasch-Blusen

1.90 3.50 5.50 7.75 10.-

Weisse Kleider

mit reicher Stickerei . 59.- 39.- 25.- 17.50

Musseline-Kleider

nur Neuheiten in allen Arten . 23.50 15.- 8.75

Arsenheim 0 3, 4.

Damen-Konfektion

Stimmen aus dem Publikum.

Wohle nicht zwischen P und Q.
Unter Stimmen aus dem Publikum" erschien dieser Tage in Ihrer geschätzten Zeitung ein Artikel, in welchem darauf hingewiesen wurde, daß der Mangel an elektrischem Licht zwischen R und S einen Hindernis für die Haus- und Ladenbesitzer sei. Ja, darauf kommt es doch wohl nicht an! Die Hauptfrage ist doch wohl, ob ein Bedürfnis vorliegt, zwischen diesen Quadraten das elektrische Licht einzuführen. Ein Bedürfnis liegt meines Erachtens in allererster Linie dort vor, wo der Verkehr die Verdrängung verlangt. Das ist ohne Zweifel für die Straße zwischen den Quadraten P und Q der Fall. Diese Straße mündet am Hauptverkehrsplatz der Stadt, sie verläuft außer der Heidelberger Straße, welche mit ihrem Engpaß geradezu lebensgefährlich ist, die Ostseite mit dem Hauptverkehr auf der Westseite. Man hätte sich nur einmal eine Vorstellung machen zwischen P und Q auf, und man wird wissen, was in diesem Zeitraum an Wagen, Autos, Radfahrer und Fußgänger die Straße verläßt. Man kann sich wirklich nur wundern, daß die Anwohner erst jetzt mit ihrer Eingabe an den Bürgerausschuß herantreten, die elektrische Beleuchtung zwischen den P- und Q-Quadraten herzustellen. Hier liegt ein wirkliches Bedürfnis vor. Ganz besonders aber erregt mich die Begründung durch die Tatsache, daß die Heidelberger Straße mit ihrem gefährlichen Engpaß ungenügend entlastet wird, als man den Verkehr durch eine gleichartig erhobene Parallelstraße ablenkt. Der Verkehr in der Heidelberger Straße wird mit dem Ausbau der Ostseite immer mehr zunehmen, und so sollte man schon jetzt Vorkehrungen treffen, bevor durch ein weiteres Unheil im Anschluß der Heidelberger Straße die Bedürfnisfrage sich von selbst regelt.

Was nun?

Die Organisationen der Hausbesitzer und der Mieter, beide gleich notwendig und naturgemäß

oft entgegengesetzt tätig, haben sich mit den gemeinnützigen Vereinen zu gemeinsamer Eingabe an den Stadtrat zusammengefunden. Dies beweist allein schon, daß diese Eingabe etwas Notwendiges bezweckt; trotzdem hatte die Eingabe im Stadtrat zwar „eingehende Beratung“ aber keinen Erfolg zu erzielen. Bedauerlich, höchst bedauerlich, denn der Straßenlärm, dessen Befreiung die Eingabe wollte, wächst sich in Ramheim allmählich zu unerträglicher Kalamität aus. Ramheim will mit allen Mitteln Fremdenstadt werden und duldet Straßenlärm, der jeder Kleinstadt Ehre machen würde, wenn die Bewohner der Kleinstadt ihn sich gefallen lassen. Am bedauerlichsten ist aber, daß über die Gründe der stadtteilichen Entschleierung tiefstes Dunkel lagert; Halbstaff sagt bekenntlich, daß Gründe hüllig wie Bronzbeeren seien. Wir verlangen Gründe, stichhaltige Gründe, um diesen an sich nicht recht verständlichen Entschleib des Stadtrats zu beden. Auf alle Fälle sollte man juchen, an eine andere Instanz sich jetzt zu wenden.

Aus dem Großherzogtum.

T Waldobut. 23. Mai. Diese Woche hat man im Bezirke Waldobut wieder eine Anzahl Brandfälle zu verzeichnen. Unter anderem wurde an einem Tage zweimal von Brandfällen beimacht. Zuerst brannte am Nachmittag die Wirtschaft nieder, weil Kinder in der Scheuer

des Anwesens ein „Feuerle“ anmachten. In der folgenden Nacht brannte das Doppelwohnhaus der Landwirte Scheuble und Koller nieder, wobei acht Stück Großvieh in den Flammen umkamen und drei Personen bei den Löscharbeiten lebensgefährlich verletzt wurden. Es wird Brandstiftung vermutet. — In Hohen-tengen ist in der letzten Nacht das Wohnhaus und die sämtlichen Nebengebäude wie vom Blitz erschlagen worden. Die Ursache ist auf den Grund niedergerannt; während der Viehbestand noch gerettet werden konnte, ist die übrige Habe ein Raub des Feuers geworden. Die schwer bedrohten Nachbargebäude konnten mit Hilfe der herbeigeeilten benachbarten Feuerwehren gerettet werden. Auch hier wird Brandstiftung vermutet.

Auszug aus dem Standesamtsregister für den Stadtteil Neckarau.

- Mal. Verkündete:
 11. Monteur Joh. Josef-Kron u. Rosine Gasmann.
 12. Spezialer Joh. Scherer u. Pauline Danemann.
 13. Kranenführer Joh. Simon u. Kath. Engel.
 14. Gammjahr, Adolf Venz u. Cäcilie Scholl.
 15. Karim, Valt. Widmer u. Wilhelmine Hans.
 16. Gammjahr, Mich. Pöschl u. Maria Schrank.
 17. Techn. Bertinur, Otto Deufe u. Emma Gotthe.
 18. Bäder Karl Huber mit Emma Fahnig.
 19. Metzger Josef Dand mit Helene Schrad.
 20. Pappenard, Ger. Dammbräuer mit Anna Woter.
 21. Fuhrer, Joh. Fed mit Cäcilie Reibold.
 22. Raschinger, Paul Helle mit Vera Bus.
 23. Pappenard, Joh. Keller mit Maria Müller.
 Geborene:
 10. a. Wauerer, Wilh. Venz u. E. Wils.

10. d. Gammjahr, Joh. Reinhardt u. E. Karl.
 11. d. Photographen Max Greisinger u. E. Otto.
 12. d. Tagl. Joh. Helt u. E. Rosa.
 13. d. Gammjahr, Joh. Venz u. E. Heinrich.
 14. d. Werkzeugschreiber Paul Hofmann u. E. Emma.
 15. d. Former, G. Kurz u. E. Anton.
 16. d. Gammjahr, Josef Stodinger u. E. Josef.
 17. d. Spezialer, u. Joh. Vab. Joachim u. E. Od.
 18. d. Tagl. Eduard Kerschbaum u. E. Franz.
 19. d. Eisenarbeiter, Joh. Neuninger u. E. Eugen.
 20. d. Graveur Theod. Reink u. E. Herbert.
 21. d. Schlosser Emil Schöner u. E. Franz Vitz.
 22. d. Expedienten Joh. Dader u. E. Wils.
 23. d. Dreher Jakob Wumbel u. E. Wils.
 24. d. Hauptlehrer Emil Winter u. E. Hildegard.
 25. d. Schreiner, G. Reiner u. E. Hans.
 26. d. Kuchler, Peter Hans u. E. Katharina.
 27. d. Eisenarbeiter, Wilh. Wiele u. E. Eugen.
 28. d. Gammjahr, Max Greiner u. E. Karl Leopold.
 29. d. Gammjahr, Heinrich Brand u. E. Karl.
 30. d. Gammjahr, Joh. Venz u. E. Karl.
 10. d. Maurermeister, Sal. Pringer u. E. Barbara.
 Geborene:
 11. Friedrich, 3 W. 20 T., E. d. Tagl. Od. Laumann.
 12. Margareta, 3 J. 3 M. 24 T., E. d. Formers Georg Schneider.
 13. Rosa, 20 T., E. d. Müllers Otto Scherer.
 14. d. Anwaltskanzlei, Joh. Müller, 21 J. 15 T.
 15. d. v. Privatm. Karl Vogel, 1. 80 J. 1 M. 4 T.
 16. Aurelia, 1 J. 6 M. 11 T., E. d. Fabrikanten Heinrich Pralder.
 17. Hilde, 10 M. 25 T., E. d. Grundbes. Ludwig Schwilke.



Das wundersame zarte Haut-Gebilde

des Menschen, insbesondere unserer Damen darf nur mit bester reiner Seife behandelt werden. Mouson's Igemo-Seife verbürgt Steigerung der lebenswichtigen Funktionen des Haut-Organismus und infolgedessen blütenfrisches gesundes Aussehen der Haut-Oberfläche.

Igemo-Seife ergänzt das der Haut mit jedem Waschen geraubte Schutzkleid, den natürlichen Fettüberzug, indem sie eine mikroskopisch feine, fast unmerkliche Schutzschicht hinterläßt, die in ihrer konservierenden Wirkung ein Rauh- und Sprödewerden verhindert und die Erhaltung einer vollendet schönen weißen Haut von wunderbar zartem Schmelz verbürgt. Fabr. J. G. Mouson & Co., Frankfurt a. M.

Mouson's Igemo-Seife

Igemo-Grün 30 Hg. Igemo-Blau 50 Hg. Igemo-Gold 80 Hg. Überall käuflich.



